

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 65.

Halle, Dienstag den 19. März
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Halle, d. 18. März. Zu Wahlmännern der Abgeord-
neten für die erste Kammer sind am 16. d. Mts. im Saal-
kreise gewählt worden:

- 1) Im Bezirk Cönnern: Assessor Peiste.
- 2) " " Bettin: Sanitätsrath Müller.
- 3) " " Löbejün: Pastor Fubel zu Domnig.
- 4) " " Siebichenstein: Papierfabrikant Kesper-
stein zu Gröllwitz.
- 5) " " Niemberg: Schulze Reuter zu Niemberg.
- 6) " " Reideburg: Pastor Gräfe zu Peißen.
- 7) " " Dsmünde: Anspanner Beil zu Gröbers.

Berlin, d. 16. März. Se. Maj. der König haben geruht:
Den bisherigen Direktor der höheren Bürger- und Provinzial-
Gewerbeschule zu Trier, Dr. Druckenmüller, zum Direktor
des technischen Gewerbe-Instituts mit dem Range eines Rathes
dritter Klasse zu ernennen.

Der evangelische Bischof und General-Superintendent der
Provinz Pommern, Dr. Ritschl, ist von Stettin hier ange-
kommen. — Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath von
Frankenberg-Ludwigsdorf ist nach Dresden von hier ab-
gereist.

Die Nr. 12. der Gesesammlung enthält folgendes Geses:
„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preu-
ßen etc., verordnen, unter Zustimmung beider Kammern, was folgt:
§. 1. Die unverzinsliche Staatsschuld besteht fortan: 1)
aus dem in dem Staatsschulden-Etat vom 17. Januar 1820 (Geses-
Samml. S. 18) bereits aufgeführten, in Gemäßheit der Cabinets-
ordre vom 21. December 1824 (Geses-Sammlung S. 238) in Cas-
senanweisungen verbrieften Betrage von 11 Mill. 242,347 Thlr.,
2) aus den in Gemäßheit der Cabinetsordre vom 22. April 1827
(Geses-Sammlung S. 33) in Umlauf gesetzten Cassenanweisungen
im Betrage von 6 Mill. Thlr., 3) aus den gemäß der Cabinetsordre
vom 5. December 1836 (Geses-Sammlung S. 318) a) gegen Ein-
ziehung der von der Seehandlung früher ausgegebenen Cassenscheine
im Betrage von 2 Mill. Thlr., b) gegen Einziehung der von der
Citterschaftlichen Privatbank für Pommern ausgegebenen Bankscheine im
Betrage von 500,000 Thlr. ausgefertigten Cassenanweisungen; 4) aus
den von der Preussischen Bank nach §. 29. der Bankordnung vom 5.
October 1846 (Geses-Sammlung S. 442) mit 1 Mill. 100,000 Thlr.
annoch abzuliefernden Cassenanweisungen. Gesamt-Betrag 20 Mill.
842,347 Thlr. §. 2. Die nach den Cabinetsordres vom 22. April
1827 (Geses-Sammlung S. 33), vom 5. December 1836 (Geses-

Sammlung S. 318) und vom 9. Mai 1837 (Geses-Sammlung S.
75) für die in §. 1. Nr. 2. und 3a. aufgeführten Beträge im De-
positorio der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden verwahrlich nie-
dergelegten Staatsschuldscheine im Nominal-Betrage von 8 Mill.
Thlrn. sind, nachdem solche zuvor wieder in Cours gesetzt worden,
nebst den dazu gehörigen Zinscoupons mit 6 Mill. Thlrn. an die Ge-
neral-Staatscasse und mit 2 Mill. Thlrn. an die Seehandlung ab-
zuliefern, wogegen die letztere den Betrag von 2 Mill. Thlrn. in
Cassenanweisungen an die General-Staatscasse zu zahlen hat. §. 3.
Die im §. 29. der Bank-Ordnung vom 5. October 1846 (Geses-
Sammlung S. 442) angeordnete Vernichtung der von der preussischen
Bank an die Haupt-Verwaltung der Staatsschulden zurückzuliefern-
den Cassenanweisungen findet für den annoch rückständigen Betrag
von 1 Mill. 100,000 Thlrn. (§. 1. Nr. 4.) nicht statt, vielmehr ist
dieser Betrag von der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden an
die General-Staatscasse abzuliefern. Die preussische Bank bleibt
dennoch ermächtigt, den gleichen Betrag in Banknoten sofort nach
erfolgter Zurücklieferung der Cassenanweisungen auszugeben. §. 4.
Die nach §§. 2. und 3. an die General-Staatscasse abzuliefernden
Staatsschuldscheine und Cassenanweisungen sind nach Anordnung des
Finanzministers zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben der Jahre
1849 und 1850 zu verwenden. Urkundlich unter Unserer Höchstzei-
genhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichem Insignel.
Gegeben Charlottenburg, den 7. März 1850.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.
Graf v. Brandenburg. v. Ladenberg. v. Manteuffel.
v. d. Heydt. v. Rabe. Simons. v. Schleinitz.
v. Stockhausen.“

Mit der Abfassung der Klage gegen Hannover ist der Ju-
stizrath Blömer beauftragt gewesen, und dieselbe bereits vollen-
det; der Mandatar der Regierungen scheint jedoch noch nicht er-
nannt. Auffallend ist übrigens das Verbleiben des hannover-
schen Gesandten in Berlin, der nach allgemeinem Urtheil auf
seine Abberufung dringen mußte. Graf Kapphausen wird so-
gar zu Gesichtspunkt nicht vermieden werden kann; er ist ein-
mal hier und gehört zum Corps diplomatique. Die preussische
Note an Hannover als Entgegnung auf den Absagebrief wird
mit Nächstem publicirt werden.

Das Mitglied des Verwaltungsrathes Hr. Bollpracht ist
heute mit seinem Secretär Hrn. Sieveling von seiner Mission
nach den Herzogthümern Schleswig-Holstein wieder hierher zu-
rückgekehrt.

Die badische zweite Kammer hat mit allen Stim-
men gegen eine den Kommissions-Antrag, betreffend den Bei-

tritt Badens zum Bündniß vom 26. Mai v. J., angenommen; die Annahme dieses Beschlusses in der dortigen ersten Kammer ist gesichert.

Erfurt, d. 14. März. Die Bauten in der Augustinerkirche werden mit aller Anstrengung fortgesetzt, um sowohl die Versammlungsräume für die Mitglieder beider Häuser, als auch die Büreaus bis zum 20. d. M. fertig herzustellen. Da es indes immer noch zweifelhaft ist, ob es in der That gelingen wird, die Arbeiten bis zu diesem Zeitpunkte zu Ende zu führen, so werden bereits Vorbereitungen für die Eröffnung der Sitzungen im hiesigen Regierungsgebäude getroffen.

Erfurt, d. 14. März. Es bestätigt sich, daß das Parlament unwiderruflich am 20. März eröffnet wird; jedoch nicht in der Augustinerkirche, sondern im hiesigen Regierungsgebäude, das bereits eine geschichtliche Bedeutung dadurch hat, daß in demselben Napoleon 1808 die Fürsten zum Congresse berufen. Aber schon wenige Tage nach seiner Eröffnung wird der Einzug in die Augustinerkirche, an deren Herstellung Tag und Nacht gearbeitet wird, erfolgen. Die Eröffnung wird durch Hrn. v. Radowik geschehen. Von Paris ist ein Correspondent für den „Napoleon“ hier. Auch Nordamerika unterhält einen Abgesandten in unserer Parlamentsstadt; er ist seiner Abstammung nach ein Deutscher, Namens Seyfert, sonst aber in der transatlantischen Union naturalisirt, ja Mitglied des Congresses. — Die hiesige 4000 M. starke Garnison wird noch für die Dauer des Reichstags durch das 1. Garderegiment und das 11. oder 13. Regiment verstärkt werden.

Erfurt, d. 15. März. Wie es scheint, wird sich auch in Bezug auf die Presse hier eine große Thätigkeit entfalten. So sind unter Anderm österreichischer Seits — so viel allein wir kennen — fünf Personen von Frankfurt aus hierher dirigirt. So lange sich die uns näher bezeichneten Herren mit Berichten in ihrem Sinne begnügen werden, haben sie sicher keinerlei Bestätigung hier zu erwarten, die Sache dürfte aber eine andere Wendung annehmen, sobald gewisse Agenten wirklich auch durch kleine Intriguen oder die Anzettlung böser Händel das Erfurter Werk zu stören suchen sollten. Leider liegen Andeutungen vor, welche auf derartige Absichten schließen lassen. Eine energische Fremden-Polizei ist daher dringend nothwendig und die Einwohner werden in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie durch pünktliches An- und Abmelden die darauf gerichteten Bemühungen unterstützen. (Erf. Z.)

Königsberg, d. 13. März. Bei den Ergänzungs-Wahlen für das deutsche Volkshaus wurde in Piltkallen der Rechtsanwalt v. d. Osten zu Stallupöhnen gewählt.

Nees, d. 13. März. Gewählt für das Volkshaus ist in der heutigen Neuwahl der katholische Pfarrer Herr Dr. Rütjes von Obermörnter, Kreis Kleve.

Kassel, d. 14. März. Das Ministerium des Innern hat die kurhessischen Abgeordneten zum Reichstage in Erfurt von dem Beschlusse des Verwaltungsraths vom 13. v. M. in Kenntniß gesetzt, wodurch die Reichsversammlung auf den 20. d. M. in die Stadt Erfurt einberufen und beschlossen wird, daß der Reichsversammlung der Verfassungs-Entwurf nebst den ferner erforderlichen Vorlagen vorgelegt werden solle.

Kassel, d. 15. März. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung stellte Abg. Hahndorf den Antrag, die Regierung um Auskunft über die gegen den Minister Hasenpflug in Greifswald schwebende Untersuchung zu ersuchen. Von Schmalkalden, Rauschenberg und Kassel waren Zustimmungsadressen zu dem Mißtrauensvotum eingegangen. Abg. Henkel beantragte, das Mißtrauensvotum gegen das Ministerium nunmehr an den Regenten selbst gelangen zu lassen, welcher Antrag in Erwägung gezogen und dem Verfassungsaus-

schuß überwiesen wurde. Abg. Hildebrand berichtete für die vereinigten Verfassungs- und Budgetausschüsse über die Mittheilung der Regierung, die Bewilligung zu außerordentlichen Militairbedürfnissen zc. betreffend. Der Ausschuss beantragt, aus finanziellen und politischen Gründen die Zustimmung zu der proponirten Verwendung nicht zu ertheilen. Abg. Bayr-koffer stellte den Antrag, dem Ministerium überhaupt alle Mitwirkung zu versagen. Der Ausschussantrag wird nach längerer Debatte angenommen, worauf die Minister erschienen und die Vertagung der Versammlung verkündigten.

Die Neue Münchner Zeitung bringt nun auch die Collectivnote, mit welcher die Gesandten der drei Königreiche zu Wien und Berlin gemeinsam die Münchner Uebereinkunft den dortigen Kabinetten übergeben haben. Dieselbe schließt:

Diese Uebereinkunft ruht auf der Ueberzeugung, daß die Zukunft der deutschen Nation nur durch eine Verfassung gesichert werden kann, welche den möglichst innigen Verband zwischen Oesterreich und dem übrigen Deutschland erhält, die beiden größten deutschen Staaten in gleich würdiger und einflußreicher Stellung umfaßt und, ohne Vernichtung der übrigen Staaten, solche Bundesorgane einsetzt, in welchen eine wirksame Thätigkeit der Regierungsgewalt mit der freien Entwicklung des Volksgeistes durch eine Nationalvertretung sich zum Wohle des Ganzen verbinden kann. In dem nun die königl. . . . Regierung den Unterzeichneten beauftragt hat, der (k. k. österreichischen) — (königl. preussischen) Regierung diese Uebereinkunft als den gemeinschaftlichen Vorschlag der drei königl. Regierungen vorzulegen, giebt sie sich der Hoffnung hin, das königl. Cabinet werde darin das ernstliche Bestreben erblicken, eine Grundlage zur Lösung der deutschen Verfassungsangelegenheiten zu bieten, und diesen Vorschlag nicht blos in Erwägung ziehen, sondern auch mit dem königl. preussischen (österreichischen) Cabinet und mit den übrigen Bundesregierungen, sei es nun unmittelbar oder durch Vermittelung der provisorischen Bundescommission, welcher die drei königl. Regierungen ihren Vorschlag zur Kenntniß mitgetheilt haben, darüber in Verhandlung treten. Die drei königl. Regierungen glauben insbesondere, daß die in dem Vorschlage sowohl für Oesterreich als Preußen gebotene Möglichkeit des Beitritts mit der Gesamtmonarchie geeignet ist, die Hauptschwierigkeiten zu beseitigen, welche bisher der Verständigung zwischen diesen beiden Staaten über die Bundesverfassung entgegenstanden, und laden daher in dieser Voraussetzung die beiden Großmächte zu diesem Beitritt ihrerseits im Hinblick auf Art. VI. der Wiener-Schlussakte vom 15. Mai 1820 förmlich ein. Der Unterzeichnete benutzte diese Gelegenheit zc.

Braunschweig, d. 14. März. Der von dem Abgeordneten Trieps Namens der Verfassungs-Commission erstattete Bericht über die Proposition der Regierung, die mit der Krone Preußen abgeschlossene Militair-Convention betreffend, theilt sich in die Untersuchung der beiden Fragen: 1) Ist der Abschluß der fraglichen Convention im wohlverstandenen Interesse des Landes geschehen, erscheint namentlich der Abschluß im gegenwärtigen Augenblicke gerechtfertigt? 2) Wie soll sich die Versammlung der Abgeordneten dem erfolgten Abschlusse gegenüber verhalten? — In Bezug auf die erste Frage ist die Commission mit Ausnahme eines Mitgliedes der Ansicht, daß für die gebührende Wahrung der Landesinteressen die Convention durchaus rathlich und in richtiger Würdigung der politischen Lage Deutschlands dringend geboten war. In Bezug auf die zweite Frage beantragt die Commission: Die Versammlung wolle ihr Einverständnis zu dem fraglichen Vertrage auf die im Schreiben der Regierung vom 10. Februar proponirte Weise erklären.

Braunschweig, d. 15. März. Unser öffentlicher Anzeiger vom heutigen Datum macht die von Seiten des Herzogs erfolgte Ernennung des Staatsministers von Schleinitz zum Mitgliede des Staatenhauses bekannt.

Aus Thüringen, d. 14. März. In Koburg ist am gestrigen Tage die Wahl des Abgeordneten des Herzogthums zum Volkshause in Erfurt durch 82 erschienene Wähler vollzogen worden. Die überwiegende Mehrheit der Stimmen (74) fiel auf Hrn. v. Stockmar, die übrigen 8 Stimmen auf den geheimen Staatsrath Bröhmer. Herr v. Stockmar hat sich schon vor längerer Zeit zur Annahme einer solchen Wahl bereit erklärt.

Weimar, d. 14. März. Von Seiten der großherzogl. Staatsregierung ist der Geh. Staatsrath v. Fritsch zum Abgeordneten für das Staatenhaus ernannt worden.

Bremen, d. 14. März. In der heutigen Sitzung trat die Bürgerschaft zur Berathung über die Mittheilung des Senats vom 8. März, in welcher derselbe zur Wahl eines Abgeordneten zum Staatenhause des Erfurter Reichstags aufforderte, zusammen. Nach längerer Discussion wurde mit 111 gegen 101 Stimmen auf Antrag des Hrn. Seemann folgender Beschluß gefaßt:

Die Bürgerschaft erkennt zwar nicht, daß die Folge der Beschlüsse vom 29./30. August v. J. die weitere Ausführung der zur Beschickung des Reichstags in Erfurt erforderlichen Maßregeln erheischen würde, wenn überall der Stand des Bündnisses vom 26. Juni 1819 noch derselbe wäre; sie kann sich jedoch nicht eher über diesen hochwichtigen Gegenstand erklären und zur Wahl schreiben, bevor ihr nicht alle auf die jetzige Lage des Bündnisses vom 26. Juni v. J. und besonders die auf den Rücktritt Hannovers von demselben bezüglichen Actenstücke vollständig mitgetheilt worden sind, da sie nach den zur Deffentlichkeit gelangten Protokollen und Noten die Besorgniß nicht beseitigen kann, daß ein Verbleiben in dem Bündnisse nach dem definitiven Austritt Hannovers die Interessen unsers kleinen Staats in hohem Grade gefährden könnte. Sie ersucht deshalb den Senat, ihr die obenbezeichneten Actenstücke baldigst mitzutheilen.

Im Verlaufe der Debatte entwickelte Richter Donandt, daß, wenn die Bürgerschaft erkläre, sie wolle die Wahl aussetzen, der Senat, kraft der ihm verfassungsmäßig übertragenen Pflicht, die Interessen Bremens dem Auslande gegenüber zu vertreten, in Berücksichtigung des von Bremen vermögte gemeinsamen Beschlusses eingegangenen Vertrags, zu dessen Ausführung die Wahl gehöre, die Nothwendigkeit erkennend, daß Bremen nicht unvertreten sein könne im Staatenhaus, die Wahl seinerseits werde vornehmen müssen und es dem Staatenhaus überlassen, die Gültigkeit des Mandats eines solchergestalt gewählten Vertreters anzuerkennen oder nicht. Einer Aufforderung des Präsidenten des Senats an den Präsidenten der Bürgerschaft gemäß wurde der heutige Beschluß sofort dem versammelten Senat mitgetheilt, und es steht zu erwarten, daß der Senat nochmals in einer außerordentlichen Sitzung seinen Antrag vor die Bürgerschaft bringen werde.

Bremen, d. 15. März. Auf den in Betreff der Wahl für das Staatenhaus gefaßten Beschluß der Bürgerschaft fordert der Senat die Bürgerschaft wiederholt und dringend auf, den seinerseits bereits begonnenen Wahlact ohne allen weiteren Verzug nunmehr definitiv zu erledigen. Es handelt sich bei demselben lediglich um die vorschristsmäßige Erfüllung einer durch Vertrag übernommenen und nach dem augenblicklichen Stande der Dinge für Bremen noch fortwährend gültigen Verbindlichkeit um die Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten, die eben deshalb keiner weiteren Verhandlung und Beschlußnahme des Senats und der Bürgerschaft unterworfen werden können. Der Senat wiederholt schließlich, „daß, es mag gewählt werden oder nicht, die für Bremen aus dem Bündnisse hervorgehenden Pflichten darum unverrückt die nämlichen bleiben würden.“

Schwerin, d. 13. März. Die mecklenburg-schwerinsche Regierung hat unterm 26. Februar den Legationsrath v. Schack, Bevollmächtigten beim Verwaltungsrath, dahin instruir, zu erklären: die Großherzogl. mecklenburg-schwerinsche Regierung stimme der Additionalacte bei, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß mit dem §. 33 des Reichsverfassungsentwurfs der bis 1854 in Wirksamkeit verbleibende jetzige preussische Zollverein in keiner Weise bezielt sei, und daß die Ausführung der in besagten Paragraphen bezielten Zolleinigung im Wege gemeinsamer Legislation erst dann zu bewirken stehe, wenn der zu begründende Bundesstaat den durch die Anschluß-

verträge bestimmten Umfang, einschließlich Hannovers und Sachsens, erreicht habe.

Kiel, d. 13. März. Die ersten zwölf Infanteriebataillone und die ersten drei Jägercorps der schleswig-holsteinischen Armee sind auf die etatmäßige Stärke von 1000 Mann gebracht worden; die vollständige Stärke der Bataillone beträgt jetzt zwischen 14—1500 Mann, wenn alle Permittirten einberufen sind. Diese werden eine Musterung und eine größere Uebung mit Feldmanoeuvre vornehmen und zu diesem Zwecke bei Locksted und der Umgebung concentrirt. Man will wissen, daß außer dem General v. Bonin noch ein anderer preussischer General die Besichtigung der Armee beim Manoeuvre abhalten wird. General v. Rauch befindet sich noch hier und wird mindestens mehrere Tage hier verweilen. Heute früh ist auch der Präsident Vollpracht von seiner Reise nach dem Norden zurückgekehrt; höchstwahrscheinlich wird heute eine Berathung über unsere Angelegenheiten von sämmtlichen hier anwesenden fremden Abgesandten stattfinden. Ich muß bestätigen, daß die Berichte aus Dänemark nirgend auf die Vornahme von Rüstungen hinweisen und daß diese Gerüchte auf falschen Aussagen Einzelner oder auf absichtlichen Entstellungen beruhten. (D.R.)

Kiel, d. 14. März. Eine positive Maßnahme der Anwesenheit des Generals v. Rauch ist, daß die preussischen Truppen von ihren Executionspunkten zurückgezogen worden sind und sich nach Tondern begeben haben, von wo aus sie sich in und um Schleswig südlich concentriren werden. Wir müssen es wiederholen, daß die vielfachen Gerüchte von dem Einrücken der schleswig-holsteinischen Truppen in Schleswig auf Befehl der Statthalterschaft eben nur Gerüchte und nichts anderes sind. Die Statthalterschaft weiß nur zu wohl, daß aus einer solchen gewaltsamen Maßregel kein Heil für Schleswig-Holstein hervorgehen kann, hat auch überdies bis jetzt noch stets Garantien ihrer Mäßigung und Besonnenheit gegeben, so daß die Unterlegung dieser Absicht völlig ungerathen erscheint und nur von den zahlreichen Hoffnungsjüngern, welche sich dem absoluten schleswig-holsteinischen Glauben ergeben haben, und ihren Glauben mit Gewalt durchzusetzen meinen, getheilt und verbreitet wird.

Kiel, d. 14. März. Nachdem uns General v. Rauch schon gestern verlassen, reiste heute auch Präsident Vollpracht, nachdem derselbe zuvor noch einer Sitzung des gesammten Staatsraths beigewohnt hatte, ab. Ueber die Affaire des Präsidenten auf der Insel Alsen berichtet der „Flensburger Korrespondent“, der in Thatsachen, welche dänische Interessen betreffen, gut unterrichtet zu sein scheint: „Wir bemerken, daß er sich in Sonderburg weder um Polizei, noch General-Kommando kümmerte, sondern ohne Weiteres nach Augustenburg fuhr, wo er im Bruhnschen Gasthause abstieg. Nachts 2 Uhr erschien hier der Stabschef des Generals Schleppegrell, Höchstkommandirenden und Gouverneurs von Alsen, Capitain von Faaborg, und holte den Herrn Vollpracht nebst seinem Sekretair nach Sonderburg ab, hier hat ihm der General manches erzählt. Die Resolution war jedoch, daß Herr Vollpracht um 8 Uhr über die Fähre zurückgebracht wurde.“ Dennoch möchte das Faktum noch der zuverlässigen Bestätigung bedürfen, obwohl Anstand und gute Sitte nie Sache der Dänen war, noch ist. Wir können noch für diejenigen, welche einen Einfall der Statthalterschaft in Schleswig befürchten, bemerken, daß die theilweise Einberufung der Permittirten nur ausdrücklich bei der Infanterie stattfindet, bei der Kavallerie und Artillerie aber gänzlich unterbleibt.

Von der Niederelbe, d. 13. März. In nächster Woche wird die Landesversammlung wieder zusammentreten, um das Kriegsbudget auf weitere drei Monate zu bewilligen.

Zuvörderst werden aber von der Statthalterschaft in einer geheimen Sitzung der Landesversammlung Eröffnungen über den jetzigen Stand der Landesangelegenheit, wie über die mit Preußen gepflogenen Unterhandlungen gemacht werden. Der General v. Rauch ist heute wieder nach Berlin zurückgereist, nachdem er gestern von Kiel nach Aldenhoven, wo der Graf Reventlow, Schwager des Hrn. v. Radowiz, wohnt, gereist war, um dieselbst einer Versammlung der Notabilitäten der Herzogthümer, in der auch General v. Bonin anwesend war, beizuwohnen. Am 12. März traf auch der Graf v. Lehndorf, Attaché des Grafen v. Eulenberg, von Flensburg in Kiel ein und hatte eine lange Unterredung mit dem General v. Rauch.

Wien, d. 14. März. Die Wien-Pesther Bahn wird noch im heurigen Jahre vollendet, dann über Ketskemeth, Szegedin, Temeswar fortgesetzt und in anderer Richtung eine Verbindung mit Polen hergestellt. — Laut amtlicher Conscription betrug die Seelenzahl der Stadt Pesth im Jahre 1848 nicht weniger als 110,000. Die heurige Conscription zeigt die ans Unglaubliche grenzende Thatsache, daß Pesth seit damals um 35,000 Menschen ärmer geworden. Es zählt jetzt nicht ganz 76,000 Bewohner. Krieg, Cholera und Auswanderung sind die Hauptursachen davon.

Italien.

Wien, d. 14. März. Der „Monitore Toscano“, das offizielle Organ der toscanischen Regierung, meldet in seiner Nr. vom 9. d., daß „bestimmte“ Nachricht eingelaufen war, es sei am 5. zu Portici ein Consistorium gehalten worden, in welchem die Rückkehr des heiligen Vaters nach Rom auf die erste Woche nach Ostern festgesetzt worden ist. Couriere wurden in sämtlichen Richtungen entsendet, um die Notificirung dieser wichtigen Nachricht den betreffenden Kabinetten zu überbringen.

Die Turiner Deputirtenkammer hat das Gesetz über die Abschaffung der geistlichen Privilegien mit 130 gegen 26 Stimmen angenommen.

Schweiz.

Zürich, d. 11. März. Den in der Schweiz befindlichen polnischen Flüchtlingen ist von den Polizeiamtern eröffnet worden, daß sie nach Belieben kostenfrei nach England, der Türkei oder Amerika befördert werden könnten. In England könne Jeder 1 Pfd. St. monatliche Unterstützung erhalten. In Folge dieser Eröffnung haben sich von den hier Befindlichen bereits viele Gratispostkarten nach Bern geben lassen, um von da aus weiter zu reisen. Inzwischen geht unter den deutschen Flüchtlingen das Werbegeschäft für die Algierer Fremdenlegion, welches die Schweizerbehörden im Interesse der französischen Regierung entriert haben, seinen Gang. Hier sollen sich zehn Flüchtlinge zum Eintritt in die Fremdenlegion gemeldet haben. Auch ist es neuerdings vorgekommen, daß eine Anzahl Flüchtlinge, mit Hinterlassung bedeutender Schulden, sich entfernt hat, darunter Hochmann aus Rheinpreußen, welcher nun steckbrieflich verfolgt wird. In Solothurn hielt das Polizeidepartement die dort einkasernirten Flüchtlinge zur öffentlichen Arbeit an. Folge davon war, daß sich sämtliche auf Staatskosten lebende Flüchtlinge, sowohl Polen als Deutsche, theils zur Auswanderung, theils zum Leben auf eigene Rechnung erklärten, so daß nun der Convict der Flüchtlinge aufgehoben werden kann.

Frankreich.

Paris, d. 14. März. Das Unterrichts-gesetz ist bis zum Artikel 73 eilebigit. — Der „Abend-Moniteur“ meldet vierzehn socialistische und neun ministerielle Wahlen aus den Departementen.

ments. — Die Herren Labitte und F. Barrot sollen gestern Abend und heute Morgen ihre Entlassung eingereicht haben, dieselbe aber nicht angenommen worden sein. — Man behauptet, Hr. v. Lamartine habe gestern Abend eine lange Unterredung mit dem Präsidenten Napoleon gehabt. Derselbe habe Conseilspräsident werden sollen, doch sei die Combination gescheitert. — Nach den Behauptungen in der Nationalversammlung würde das neue Cabinet aus folgenden Personen bestehen: Leon Faucher, Inneres; Viscatory, Auswärtiges; Fortoul, Unterricht; Castellane, Krieg; de Mouchy, Arbeiten; Leboeuf, Finanzen; Casabianca, Justiz.

Die Legitimisten scheinen gar nicht sehr unzufrieden mit dem Ausfalle der Pariser Wahlen zu sein, sei es, daß sie glauben, den übrigen Fractionen der Majorität die Wichtigkeit ihres Beistandes bemerklich gemacht zu haben, sei es, daß sie aus den durch diese Wahlen angezeigten zukünftigen Katastrophen weiter aussehende Hoffnungen schöpfen.

Der unterseeische elektrische Telegraph zwischen Dover und Calais, dessen Errichtung von der französischen Regierung den Herren Bret und Comp. zugestanden worden, naht sich seiner Vollendung. Der Thurm für die Batterie, die Bureaux und die Hauptarbeiten in Dover sind fast beendigt. Die Drahtleitungen sind stark vorgeschritten; im nächsten Monat werden sie die ganze Breite des Canals durchziehen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. März. Ueber die russische Note macht der heutige „Globe“ folgende Bemerkungen: „Wir werden uns nicht wundern, wenn die Note des Grafen Nesselrode in Betreff der griechischen Frage heute Abend in einem der beiden Häuser erwähnt wird; jedenfalls ist sie ein Actenstück von hinlänglicher Bedeutung, um eine ernsthafte Prüfung zu rechtfertigen. Sie ist wahrscheinlich das am wenigsten gemäßigte diplomatische Document, welches in Europa seit den Tagen des Kaisers Napoleon erschienen ist, und die Ermahnungen zur Gnade und Langmuth im Munde des Zerstörers von Krakau und des Vernichters der Escherkessen erinnern uns an die Hand, welche die Decrete von Mailand entwarf, um das Festland aus der Tyrannie Englands zu erretten. Wir haben es beständig vermieden, das russ. Cabinet mit der verächtlichen Partei zu verwechseln, welche sich an die russische Gesandtschaft in Athen angeschlossen hat. Allein es ist nicht mehr als natürlich, daß Lord Palmerston's Politik mit Eifersucht von jener Macht überwacht wird, welche jedenfalls, selbst ohne ihr eigenes Zutun, Vortheil von einem Sinken des englischen Einflusses im Orient haben würde, und es ist eben so natürlich, daß diese Macht ganz besondere Gunst bei jener Clique“ (der „Globe“ denkt hierbei an Lord Aberdeen und die „Times“) „findet, welche bereit ist, die Ehrlichkeit der Nation, ihre eigene Consequenz und die Ueberlieferungen unserer Politik der elenden Aussicht zu opfern, einem politischen Gegner Schaden zuzufügen.“

Dänemark.

Nach der „Norddeutschen Zeitung“ bestand die dänische Seemacht im Mai 1848 aus: 7 Linien Schiffen, zum größten Theil schon seeunfähig, davon 5 zu 84, 1 zu 80, 1 zu 66 Kanonen, 9 Fregatten, zum größten Theil schon seeunfähig, davon 3 zu 48, 4 zu 46, 2 zu 40 Kanonen, 4 Corvetten, 1 seeunfähig, davon 1 zu 27, 3 zu 20 Kanonen, 4 Briggs, 1 seeunfähig, davon 2 zu 16, 2 zu 12 Kanonen, 1 Barkschiffe zu 12 Kanonen, 2 Schonern zu 6 Kanonen, 3 Kuttern zu 6, 4 und 2 Falkonetten, — 22 Bomben-Kanonen-Chalouppen, 15 Bomben-Jollen, 41 gewöhnlichen Kanonen-Chalouppen, 4 gewöhnlichen Kanonenjollen, zusammen 82 Stück, davon die Hälfte

dienstunfähig, — 5 Dampfschiffen: Hecla, 200 Pferdekraft — 2 Bombenkessel, — 4 Kanonen, 2 Haubizen; Geiser, 160 Pferdekraft, 2 Bombenkessel, 2 Kanonen, 2 Haubizen; Stirner, 120 Pferdekraft, unbewaffnet; Uegir, 80 Pferdekraft, 2 Bombenkessel, 2 Kanonen, 1 Haubize; Hebe, 30 Pferdekraft, unbewaffnet. — Davon waren im activen Dienst: 3 Fregatten, 2—3 Corvetten, 2—3 Briggs, 2 Schoner, 3 bewaffnete, 2 unbewaffnete Dampfschiffe und etwa 40 Kanonenböte.

Der Prozeß Görlik.

Darmstadt, d. 15. März. In der gestrigen Morgen- sichtigung des Schwurgerichtes wurde die Vernehmung der Zeugen fortgesetzt, worunter ein Goldarbeiter, welcher aus sagte, am 6. October 1847 sei ein ältlicher Mann in bäuerlicher Kleidung zu ihm gekommen und habe ihm geschmolzenes Gold zum Verkauf angeboten; dies sei ihm verdächtig vorgekommen, daher er auf das nahe Polizeibureau geschickt und bewirkt habe, daß der Mann verhaftet worden. Zeuge, welcher hinzusetzte, er habe durch Probe erforscht, daß das Angebotene Gold sei, erkannte in dem Angeklagten Heinrich Stauff, der die ihm angezeigte Goldmasse als die erklärte, welche er in Kassel dem Zeugen zum Verkauf angetragen. Auch einen Ring und ein zerbrochenes Armband von unechtem Gold sah Zeuge bei demselben. Am Schlusse begann die Vernehmung des Schämbs, Kutschers des Grafen, welche in der Nachmittags- sichtigung geführt wurde. Von besonderem Interesse ist seine Aussage in Bezug auf sein Verhältniß zu Johann Stauff. Er habe bis zu jenem verhängnißvollen Tage des 13. Juni in gutem Vernehmen mit ihm gestanden; nachher habe er nichts mehr von ihm wissen wollen, indem er ihn zu Schwänken geneigt gefunden. Gleich am folgenden Tag habe Stauff sich geäußert, er wolle einen besseren Dienst suchen, so daß er, Zeuge, darüber indignirt, daß derselbe nicht einmal so lange gewartet, bis die Ueberreste der Gräfin bestattet, ihm einen Verweis ertheilt habe, den er ruhig hingenommen. Aus dieser Absicht, schnell den Dienst zu verlassen, ehe der trostlose Graf habe daran denken können, wie es gehalten werden solle, habe er, Zeuge, Grund zum Argwohn geschöpft. Letzterer gab an, Stauff habe sich dem Geschäft der Hinführung zur Leiche seiner Herrin und der Aufdeckung derselben entzogen, so daß er, Zeuge, dies habe übernehmen müssen. Dieser gedachte auch des Verhältnisses des Angeklagten zu seiner Geliebten, die ihm ein Kind geboren; diese habe sich bei ihm beklagt, daß ihr Geliebter mit seinem Gehalt nicht auskomme, von ihr sich Geld geben lasse, auch Kleidungsstücke (6 Hemden); ihr Bild, das er an der Wand seiner Stube hängen gehabt, habe er vor der Gräfin verleugnet, indem er es für das Bild einer verstorbenen Jugendfreundin ausgegeben. Briefe habe er unterschlagen und bei der Wiederausgrabung der Leiche der Gräfin habe der Angeklagte eine Bewegung mit den Armen gemacht, als wenn er hätte sagen wollen: Ich habe Wunder geglaubt, was hier vorgehen soll; eine solche Aeußerung habe auch Jemand vernommen. Sonst beschäftigte sich die Aussage des Zeugen ausführlich mit den Vorgängen am Nachmittag und in der Nacht des 13. Juni, mit jenem Vergiftungsversuch zu Anfang des November, ohne daß sie neue Momente von Wichtigkeit auftauchen ließ. In diese Zeugenvernehmung verwebte sich die Hindeutung auf den durch Erdrosselung bewirkten gewaltsamen Tod des Dinkels der Gräfin (Hrn. Schulz in Frankfurt a. M.) im vorhergegangenen Jahr 1846, an dem ein Bedienter desselben Theil genommen. Die Vorrufung des Kammerdieners des Grafen, Friedrich Schiller, am Schluß der Sitzung hatte nur den Zweck, die morgende Vernehmung desselben vorzubereiten.

Die heutigen Sitzungen wurden durch Vernehmung des Kammerdieners des Grafen Görlik, des einen berühmten Namen tragenden Friedrich Schiller, ausgefüllt. Dieser Zeuge ist vielleicht der wichtigste. Das Wesentliche seiner Aussagen war Folgendes: „Ich bin seit 1834 Diener des Grafen und so im Stand, auch den Charakter, die Lebensweise u. seiner verstorbenen Gemahlin zu schildern. Die Gräfin war eine thätige Frau, welche die Zeit, die sie nicht zu Lesen und Schreiben verwendete, den Geschäften des Haushalts widmete. Ihr Temperament war lebhaft, ja heftig; sie war streng, aber nicht hart. Der Mittagstisch des Ehepaars war gemeinsam. Mißhelligkeiten herrschten zwischen demselben wenigstens in den letzteren Jahren nicht. Beschwerzte sich ein Diensthote bei dem Grafen über seine Gattin, so suchte er zu vermitteln, wobei er nach Umständen die Partie des Diensthotes ergriff, was manchmal zu einer kleinen Spannung führte. Die Gräfin war vor etwa 10 Jahren einmal krank, seitdem gesund. Wegen Ausrichtung eines mir von derselben erteilten Auftrags suchte ich sie am Nachmittag des 13. Juni 1847 um 3 Uhr auf, und fand sie im Bügelzimmer des dritten Stock mit der großen Wäsche beschäftigt. Nachher begab ich mich in das Bedientenzimmer, wo ich den Bedienten der Gräfin, Johann Stauff, und meinen Knaben von fünf Jahren fand. Mein Kind bat mich, mit ihm spazieren zu gehen, ich trug aber Bedenken, seinen Wunsch zu erfüllen, weil Jemand im Hause bleiben müsse. Da redete mir Stauff zu, die Bitte meines Kindes zu erfüllen; er wolle meinen Dienst versehen. Ich entschloß mich nun, einen Ausflug nach Eberstadt zu machen. In dem Augenblick, wo ich mit meinem Kinde an das Neckarthor kam, schlug es 4 Uhr und fuhr der Wagenzug auf der Eisenbahn vorüber. Gegen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr (denn des Kindes wegen mußte ich langsamer gehen) kam ich in Eberstadt an, kehrte dort in einem Weinhaufe ein und trank gegen meine Gewohnheit so viel Wein, daß ich ihn spürte. Ich benutzte die Eisenbahn und kam so gegen 8 $\frac{1}{4}$ Uhr wieder in Darmstadt an. Am Bahnhof begegnete ich dem Grafen. Ich beeilte mich, in meine Wohnung zu kommen, als dort schnell, und ging dann nach dem Hause meines Herrn, Stauff, der allein war, abzulösen, damit er ebenfalls zum Abendessen gehen könne. Um 9 Uhr kehrte derselbe, ebenso auch der Graf zurück. Ich bat den Grafen, da ich, wie gesagt, den Wein etwas spürte, nach Hause gehen zu dürfen, um mich zu Bett zu legen. Schon schlief ich fest, als etwa um 10 Uhr Stauff mich weckte und mich aufforderte, ihm schnell zu folgen, da ein Unglück geschehen sei. Ich fand den Grafen im mittleren Stock, umgeben von Stauff, Schämbs, der Köchin und einem Schlossergesellen, der gerufen worden war, um die Thüre des raucherfüllten Vorzimmers der Gräfin zu öffnen, weil sie vermißt wurde. Ich schlug vor, die Scheiben der Thüre einzuschlagen. Mein Herr, der sehr lamentirte, schickte mich nach dem Arzt, da meine hinzugekommene Frau diesen Gang nicht thun konnte, weil sie zu sehr angegriffen war (sie war dem Wochenbett nahe). Gleichzeitig eilte Stauff hinweg, um den Kammerdiener zu holen. Zurückgekehrt, fand ich die Thüre aufgebrochen und die Gräfin als Leiche. (Zeuge geht hierauf in das Einzelne seiner Wahrnehmungen ein und erzählt weiter.) In der Bedientenküche fand ich Joh. Stauff auf dem Bett liegend; er gab an, er sei unwohl, und bat mich, in meiner Wohnung sich zu Bett legen zu dürfen, was ich ihm gestattete. Am andern Morgen erzählte mir meine Frau, sie habe das Bett von dem Schweisse Stauffs ganz durchnäßt gefunden.“ Zeuge geht in alle Einzelheiten seiner Wahrnehmungen an diesem folgenden Tag ein, beschreibt namentlich die Beschaffenheit des Schreibsecretärs vor und nach dem Brand desselben, giebt dabei auch an, die Gräfin habe gewollt, daß jener Vorfall der Verlehung

dieses Möbels durch ein brennendes Licht, während sie eingeschlafen, verheimlicht bleiben sollte, verbreitet sich dann in viele Einzelheiten, besonders in Bezug auf die Schlüssel, deren sich die Gräfin bedient, und fährt endlich von Fragen des Prääsidenten geleitet, also fort: „Mein Verhältniß zu Stauff war ein freundschaftliches. Am Abend des 14. Juni sagte mir derselbe, wenn er wüßte, daß ihn Graf Görlich entlassen wolle, so hätte er Gelegenheit zu einem andern Dienst, eine Aeußerung, die auch der Kutscher vernahm, und die mich veranlaßte, dem Stauff meinen Unwillen zu erkennen zu geben, unter dem Bemerkten, daß der Graf an seine Verabschiedung nicht denke. Nach jenem Schreckenstage fand ich den Stauff nicht ängstlich, vielmehr munter. Der Graf sprach oft von dem schrecklichen Tode seiner Gattin, auch in Gegenwart Stauffs, an dem nichts Auffallendes zu bemerken war. Von der That des Herzogs von Praslin war viel die Rede, auch von Seiten Stauffs, der davon in den Zeitungen gelesen hatte, sowie derselbe überhaupt gern las. (Zeuge nennt u. A. die „Scheimnisse von Paris“). Wenn die Rede auf den Tod der Gräfin kam, so beobachtete Stauff ein festes Schweigen, auch wenn er gefragt ward. Dem Grafen fiel sein sonderbares Wesen auf, er fand darin Bedenkliches.“ Sonst gedenkt Zeuge noch der wahrheitswidrigen Angabe Stauffs hinsichtlich des Bildes seiner Geliebten und in Uebereinstimmung mit dem Zeugen Schämbs, noch anderer Vorfälle, welche als Beweise der Unwahrhaftigkeit desselben erschienen, sowie des Umstandes, daß er einmal, kurz vor jenem unglücklichen Tag, acht Schächtelchen Streichhölzchen bei demselben gefunden, während gleich darauf nur noch zwei sich vorgefunden hätten. Großen Eindruck auf das Gemüth der den Saal füllenden Zuhörer machte die des Zeugen wegen verordnete Vorlesung einer Scriptur von der Hand der Gräfin, worin sie ihren Wunsch aussprach, neben den irdischen Ueberresten ihrer auf dem hiesigen Friedhofe ruhenden Mutter beerdigt zu werden, und zwar auf die möglichst einfache Art und im schlichtesten Gewande; besonders hob sie den dringenden Wunsch hervor, daß ihr Leichnam keiner anatomischen Secirung unterworfen werde. Zeuge deponirt, daß er diese Aufzeichnung nach dem Begräbniß der Gräfin gefunden und dem Grafen gegeben habe; er fügt hinzu, er habe aus dem Mund der Gräfin ihren Widerwillen gegen die Secirung vernommen. Zeuge beantwortet viele Fragen des Staatsanwalts und der Verteidiger, ertheilt dabei dem Stauff noch das Zeugniß freundschaftlichen, dienstfertigen Wesens; Kinder habe er geliebt, auch seinen, des Zeugen Knaben, den er immer habe beschenken wollen, wenn er, Zeuge, es zugegeben hätte. Das Bemühen des Zeugen, gerecht und parteilos zu sein, der Wahrheit die Stimme zu geben, macht einen günstigen Eindruck.

Das 11te und 12te Stück der Gesetz-Sammlung, welche heute ausgegeben werden, enthalten unter

- Nr. 3236. das Gesetz, betreffend den erleichterten Abverkauf kleiner Grundstücke, vom 3. März 1850;
 „ 3237. das Gesetz, betreffend die auf Mühlen-Grundstücken haftenden Reallasten, vom 11. März 1850;
 „ 3238. die Verordnung vom 16. Februar 1850, betreffend die Wiederherstellung der bei dem Brande der Stadt Suttentag im Jahre 1846 vernichteten Hypotheken-Bücher und Grund-Akten und die Amortisation der dabei verloren gegangenen Dokumente; unter
 „ 3239. die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde, betreffend die Statuts-Veränderungen, welche durch die mit der Aachen-Düsseldorfer und der Ruhrort-Krefelder Kreis Gladbacher Eisenbahn-Gesellschaft beziehungsweise unterm 29. und 26. September 1849 abgeschlossenen Verträge herbeigeführt worden, vom 4. März 1850;
 „ 3240. den Allerhöchsten Erlaß vom 4. März 1850 wegen Einsetzung der königlichen Direction der Aachen-Düsseldorfer Ruhrorter Eisenbahn;

- Nr. 3241. die Bekanntmachung vom 7. März 1850, betreffend die Abänderung der bisherigen und die Allerhöchste Genehmigung der neuen Statuten des Eschweiler Bergwerks-Vereins, und unter
 „ 3242. das Gesetz, die unverzinsliche Staatsschuld betreffend, vom 7. März 1850.
 Berlin, den 16. März 1850.
 Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

		Halle, den 16. März.			
Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 16 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 22 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$				
Roggen	— 25 — — — 27 — 6 —				
Gerste	— 21 — 3 — — 23 — 9 —				
Hafer	— 15 — — — 18 — 9 —				

Magdeburg, den 16. März. (Nach Wispehn.)

Weizen	36 — 40 $\frac{1}{2}$	Gerste	19 — 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Roggen	— 26 —	Hafer	14 $\frac{1}{2}$ — 16

Quedlinburg, den 13. März. (Nach Wispehn.)

Weizen	35 — 38 $\frac{1}{2}$	Gerste	17 — 19 $\frac{1}{2}$
Roggen	23 — 25	Hafer	14 — 15

Raff. Rübböl, der Centner 14—15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Rübböl, der Centner 13—14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Leinöl, der Centner 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 17. März Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 8 Zoll.

am 18. März Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 16. März Nr. 6 und 4 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. März.

Im Kronprinzen: Hr. Landrath v. Kerffenbrock m. Sem. a. Helmsdorf. Die Hrn. Kaufm. Appmann a. Coburg, Pacher a. Bremen, Postel a. Hamburg, Müller a. Magdeburg, Eichenberg u. Tobias a. Berlin. Se. Durchl. der Fürst Wied-Neuwied a. Neuwied. Se. Durchl. der Fürst v. Haffeld m. Sem. a. Drachenfels. Hr. Geh. Rath Kühne, Hr. Amtsrath Kühne, Hr. Partik. Kühne u. Hr. Dir. Pühn a. Berlin. Hr. Rathmann Müller a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Schneider a. Schönebeck.

Stadt Zürich: Hr. Dr. de Valenti a. Bern. Hr. Kreisrichter Krausold a. Eilenburg. Rab. Bourquin a. Kassel. Hr. Partik. Straub a. Göttingen. Die Hrn. Kaufm. Brout u. Merfson, Hr. Advokat Compes u. Hr. Assessor Bürgers a. Köln. Die Hrn. Kaufm. Croffer u. Rachmansky a. Berlin, Augener a. Bremen, Lesser a. Brotterode, Kammann a. Eisenach, Staub a. Breslau, Wagt a. Mainz, Zanke a. München, Stolz a. Würzburg.

Goldner Ring: Die Hrn. Kaufm. Schmidt a. Leipzig, Schondorf a. Erfurt, Gülich a. Weimar. Hr. Fabrik. Kröckemann a. Pöhne. Hr. Mechan. Hungershof a. Leipzig.

Englischer Hof: Hr. Fabrik. Sauer a. Nordhausen. Hr. Apotheker Jaquisch a. Calbe. Hr. Architekt Schrader u. Hr. Kaufm. Köhl a. Berlin. Hr. Kaufm. Schinke a. Kassel.

Goldner Löwe: Hr. Gastwirth Hoffmann a. Artern. Die Hrn. Kaufm. Weisling a. Eisleben, Grünthal a. Berlin, Frankenberg a. Göttingen, Fretlich a. Erndtebrück.

Stadt Hamburg: Hr. Gutbes. Milius a. Pommern. Hr. Rechts-Advocat Merkel u. Hr. Kaufm. Brau a. Berlin. Hr. Stadtrath Heinsius a. Dresden. Hr. Defon Pässe a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Ulrich a. Schweinfurt, Gehrhardt a. Magdeburg, Lautenschläger a. Gotha, Otto a. Nordhausen.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Kaufm. Muthreich a. Bleicherode, Krach a. Suhl. Die Hrn. Fabrik. Nürnberg a. Neustadt, Scharfe a. Limlingerode, Mühlhaus a. Worbis.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kaufm. Langguth a. Schleusingen, Blaut a. Mühlhausen, Kästner a. Magdeburg. Hr. Stenogr. v. Linde a. Berlin. Hr. Kammerdiener Gottig a. Budau.

Zur Eisenbahn: Hr. Lieut. v. Scheiding a. Potsdam. Hr. Rentier Kind a. Hamburg. Hr. Agent Fröbel a. Rudolstadt. Die Hrn. Kaufm. Reichert a. Köln, Hille u. Knauth a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Diebstahl.

In der letzten Nacht sind hier bei dem Kaufmann Otto und bei der Frau Thieck, verwittwet gewesene Knabe, mittelst gewaltsamen Einbruchs folgende Sachen entwendet worden:

A. bei Otto a) circa 50 Stück Kassen-Anweisungen à 1 *Rp* (Preuß., Sächsische, Coburger und Eisenbahnscheine), b) circa 50 Einthalerstücke, c) 6 Zweithalerstücke, d) circa 150 *Rp* in $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{12}$, e) 1 preuß. Kassen-Anw. à 5 *Rp*, f) 1 russisches Goldstück (Louisdor), g) 1 voller österreichischer Dukaten;

B. bei Frau Thieck: h) 2 silberne Schlüssel, gez. F. W. O., in einem Kranze, i) 3 dergleichen, gezeichnet C. W. 1836, k) 1 dergleichen mit H. K. 1839, l) 1 gehäkelter gestreifter Geldbeutel von blauer Seide und rohem Hanzwirne mit Stahlringen und Glöckchen, m) 1 alter Gulden, auf dessen Rehrseite ein Roß; n) 21 *Rp* in verschiedenen Courant-Münzsorten — einige Thaler, einige $\frac{1}{2}$, meistens $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{12}$ -Stücke, auch 2 Rollen mit $\frac{1}{30}$ à 1 *Rp*, o) 10—20 *Rp* in Kassen-Anweisungen, à 1 *Rp*, p) 1 Quantität Bonbons, q) 1 kleiner silberner Theelöffel.

Wir bitten Jeden, der über diese Diebstahle etwas weiß, uns ungesäumt Anzeige, nöthigenfalls auch bei der nächsten Polizeibehörde zu machen.

Wiehe, am 16. März 1850.

Die Königliche Kreisgerichts-Commission.

Haus- und Garten-Verkauf in Merseburg.

Ein Haus mit Stall und Torrschuppen, nebst Garten, letzterer ungesähr hundert □ Ruthen haltend und bisher größtentheils zur Obst- und Gemüsezucht, theilweise aber zum Torfstreichen benutzt, welches sich wegen seiner Lage zur Gerberei, Fleischerei, zum Torfstreichen, Bauplatz, zur Dekonomie und anderer Wirthschaft eignet, steht unter annehmbaren Bedingungen ertheilungshalber aus freier Hand zum Verkauf. Der Garten hat zwei Thorwege zur Ein- und Ausfahrt und eine Quelle reinen Wassers. Auch gehört die 6 Fuß breite und 18 Fuß hohe Stadtmauer dazu, welche bis zur Höhe von 8 Fuß nach der Stadt zu abgebrochen werden kann und vorzügliches Baumaterial zu den auf dem Garten noch ruhenden Brandstellen liefert. Auf Verlangen kann die Hälfte der Kaufsumme in spätern Terminen nachgezahlt werden. Nähere Auskunft wird ertheilt auf dem Sande Nr. 617.

Bekanntmachung.

Vom 19. dieses Monats an werden auf unserer Bahn außer den bisherigen Zügen bis auf Weiteres noch täglich expedirt werden:

1) Nachtzüge:

a) von Leipzig nach Cöthen zum Anschluß an den um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachts von Cöthen nach Berlin abgehenden Zug:

Abfahrt von Leipzig 11 Uhr Abends,
= Halle 12 = Nachts,
nach Ankunft des Thüringischen Zuges;
Ankunft in Cöthen 1 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachts;

b) von Cöthen nach Leipzig:

Abfahrt von Cöthen 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens,
nach Ankunft des um 10 Uhr Abends von Berlin abgehenden Zuges,
= von Halle 3 $\frac{3}{4}$ Uhr Morgens.
Dieser Zug findet in Halle Anschluß für die Thüringische Bahn.
Ankunft in Leipzig gegen 5 Uhr Morgens.

2) Extrazug von Halle nach Leipzig:

Abfahrt von Halle 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, nach Ankunft des Thüringer Zuges.

Magdeburg, den 17. März 1850.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Ergebenste Anzeige.

So eben kam in Besitz der neuesten Damen-Gürtel, sowie auch einer neuen Zusendung franz. Hut- und Hauben-Bänder und empfehle dieselben billigt Händler.

Morgen-Häubchen

neuester Façons billigt bei

Händler.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Stoff

zu
stylistischen Uebungen
in der Muttersprache.

Für obere Klassen.

In ausführlichen Dispositionen und kürzern Andeutungen

von

D. G. Herzog.

Vierte verbesserte Auflage.

S. geh. Preis 1 *Rp*.

Halle, März 1850.

C. A. Schwetschke und Sohn.

Gebrüder Dombrowsky aus Leipzig

empfehlen diesen Markt ein Lager neuer geschmackvoller

Umschlagetücher und Shawls

in sehr großer Auswahl. — Stand: am „Adler“, Steinstraße.

Das große Museum,

(im Prinz Carl, in Erfurrs Garten) welches die werthvollsten anatomischen und naturhistorischen Gegenstände enthält, bleibt noch bis Freitag den 22. d. M. geöffnet.

Es bittet um gütigen Besuch

Theodor Meves, Conservator.
Eintrittspreis 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Zehrling gesucht.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerprofession zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten beim Bäckermeister Winkler in Teuchern.

Ungefähr 100 Stück ganz trockene eichene Bohlen, 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ Zoll stark, sind billig zu verkaufen bei Friedrich Heydenreich in Freyburg a. d. Unstrut.

Markt-Anzeige für Damen-Puz. Die Herzogl. Anhalt. concessionirte Stroh- u. Modehutfabrik

von
H. Hermann aus Dessau,
Steinstraße Nr. 1554,

erlaubt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie den bevorstehenden **Salleschen Viehmarkt** mit einem großartigen Lager der neuesten Damen- und Kinderhüte in den verschiedenartigsten **Mustern** und Geflechtem, sowohl von italienischem **Zackenstroch**, als auch den beliebten **Brüsseler Vordüren-, Bast- und Rosshaarhüten**, so überhaupt alle in dies Fach einschlagenden Artikel, besuchen wird. Durch ausgezeichnete Eleganz der Waaren, billigste Preisstellung und prompte Bedienung darf sie sich wohl eines recht zahlreichen Besuches der geehrten Damen zu erfreuen haben.

Verkaufs-Lokal: Steinstraße Nr. 1554,
im Hause des Herrn **Wilschauer.**

Bei **Eduard Hallberger** in **Stuttgart** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle vorräthig in der **Schwetschke'schen** Sort. Buchh. (Pfeffer):

Bibliothèque française

ou

**Choix de livres intéressants destinés à la jeunesse
allemande des deux sexes;**

recueillis par

Charles Zoller,

Recteur de l'Institution - Cathérine, Chev. d. l'Ord. d. l. cour. Wurtemb.

Jeden Monat erscheint ein Band von 8—10 Bogen elegant broch. zum Subscriptionspreis von nur 10 Sgr. = 36 kr. rhein.

Diese französische Bibliothek eignet sich nicht nur zu einem sehr schönen Geschenk für die reifere Jugend und besonders junge Damen, sondern sie empfiehlt sich auch — durch eleganteste Ausstattung, bei ungemeiner Billigkeit als gewiß willkommenes Geschenk für denjenigen großen Theil der gesammten Damenwelt, der die französische Literatur nur in einer sorgfältig getroffenen Auswahl kennen lernen will.

Die bis jetzt erschienenen 3 Bände enthalten:

Tome I. *Graziella* par A. de Lamartine.

Tome II. *Une veillée d'automne* par une vieille femme.
Lydie ou la résurrection par Charles Nodier.
Boutades et Bluettes par J. Petit-Senn.

Tome III. *Robertine* par Mad. de Bawr.

Demnächst erscheint:

Tome IV. *Picciola* par J. Saintine.

Anzeige der eleganten Herren-Garderobe von **Ph. Gaab,** Leipziger Straße Nr. 386 neben dem Gasthof zum Goldenen Löwen,

welche wiederum eine neue Zusendung der schönsten Herren-Anzüge in Tuch, Buckskin und Sommerstoffen, sowie ein bedeutendes Lager von **Confirmanden- und Knaben-Anzügen** zu den billigsten Preisen empfiehlt.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Anzeige.

Von einer Königl. Hochl. Regierung zu Merseburg als Maurermeister für gehörig qualificirt erachtet, empfehle ich mich dem geehrten Publikum in Lauchstädt und Umgegend als solcher ganz ergebenst. Mit der Bitte mich mit Aufträgen von Maurerarbeiten aller Art beehren zu wollen, verspreche ich den mich Beehrenden bei prompter und billiger Bedienung die strengste Reellität.

Lauchstädt, den 13. Februar 1850.

Ernst Nischner, Maurermeister.

Gesucht

wird zum 1. April c. ein kräftiger, gut empfohlener Bursche von wenigstens 16 Jahren auf der Pfarre zu **Stenden.**

Zum bevorstehenden Viehmarkt sind in meiner am grünen Hof stehenden Bude alle Sorten Filz-, Seiden- und Kinderhüte nach der neuesten Façon zu den billigsten Preisen zu haben.

Eigene Fabrik von Raue am alten Markt.

Einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich jetzt in den Besitz der diesjährigen Façons von

Visites und Mantillen
gekommen bin.

Heinrich Stephann.

Auf dem Rittergute Petersrode bei Delitzsch stehen 7 Stück junge starke fette Ochsen im Ganzen oder Einzelnen von jetzt ab zum Verkauf und werden Kaufliebhaber dazu eingeladen.



Tuba, Tenorhörner, Trompeten, Cornett, Clarinetten, Flöten, Violinen und Guitarraren empfiehlt in bester Auswahl der Instrumentenmacher **Wiedemann, Mittelstraße Nr. 157.**

Die Singakademie
wird bis auf weitere Anzeige in diesem Blatte ihre Uebungen aussetzen.

Der Vorstand.

Stadttheater in Halle.

Dienstag den 19. März: Letzte Gaßrolle und zum Benefiz für Herrn **Resmüller**: Zum ersten Male: **Der Snomenfürst und sein Narr**, Zaubermährchen mit Gesang und Tanz von **Resmüller.**

Frankreich.

Paris, d. 14. März. Man liest im „Courrier français“: General Labitte und F. Barrot haben als Minister ihre Entlassung eingereicht. Das Portefeuille des Auswärtigen und die Conferenz-Präsidentenschaft wurden gestern Abend Hrn. Molé angetragen. Im Ablehnungsfalle wird Hr. de Flahaut an Labitte's Stelle treten. Man hatte für das Ministerium des Innern an Piscatory gedacht, dasselbe ist jedoch dem General Daumas, früherem Director der arabischen Angelegenheiten in Algerien, übertragen worden. Der National-Versammlung sollen Gesetze, welche die Regelung des allgemeinen Stimmrechts bezwecken, so wie Gesetze bezüglich der Presse vorgelegt werden. Heute Morgen um 8 Uhr ward im Elysée Ministerrath gehalten. — Die Wahlunion scheidet sich an, für eine neue hiesige Wahl wirksam zu sein, da Vidal für Straßburg annehmen will. Die Socialisten haben ihn dazu bestimmt, um ein Mittel zu haben, die Agitation in Paris mit Hülfe ihrer Wahlversammlungen, ihrer Journale und ihrer Propaganda noch länger zu nähren. Als wahrscheinlicher Candidat der Wahlunion wird Foy bezeichnet.

Paris, d. 15. März. Seit heute Morgens halb acht Uhr hatten die Linientruppen und die Nationalgarde den Rathhausplatz dicht besetzt. Das Volk hatte sich nur in geringen Gruppen eingefunden, die sich am Ende des Platzes und auf den Quais befanden. Um 10³/₄ Uhr wurden Carnot, Vidal, und de Flotte als Volksvertreter des Seine-Departements proclamirt. Es herrschte die tiefste Ruhe. Kaum war Alles beendet, als sich der Platz mit Einem Male leerte und das Volk sich ruhig entfernte. Bis Mittag durchzogen Truppen aller Waffen die Quais, um 1 Uhr hatte Alles sein gewöhnliches Ansehen wieder gewonnen.

Nach der offiziellen Mittheilung haben im Seine-Departement 260,198 Wähler sich an den Wahlen betheiliget, und es erhielten: Carnot 132,797, Vidal 128,439, de Flotte 126,982; dagegen Foy nur 125,643, Labitte 125,478, Bonjean 124,347 Stimmen.

Herr Thiers, General Changarnier, und Hr. von Broglie haben sich tiefen Morgen wieder ins Elysée begeben. Anfangs war entschieden, daß d'Hautpoul, Fould und Rouher ihre Portefeuilles behielten, die anderen sollten ersetzt werden durch de Flahaut, de Morny, G. de Beaumont, Daru und Baroche. Die Combination ist gänzlich gescheitert, und der Präsident hat entschieden, daß nur zwei neue Minister, für das Innere und das Auswärtige, eintreten sollen.

Gegen Ende der Börse berichtete man als gewiß die Bildung eines Ministeriums, in welchem Rouher das Innere, de St. Aulaire das Auswärtige, Daru die Arbeiten, Baroche die Justiz, d'Hautpoul den Krieg vertreten würden. Der Finanzminister soll noch nicht bezeichnet sein; man sprach von Passy und Fould, zuletzt aber versicherte man, daß Leboeuf es sein werde.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. März. Auf eine in der gestrigen Sitzung des Unterhauses an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichtete Interpellation des Herrn G. Smythe, ob ein in den Zeitungen veröffentlichtes Actenstück, welches für eine Depesche des Grafen Nesselrode ausgegeben werde, im Wesentlichen richtig und echt sei, antwortete Lord Palmerston, diese Depesche stimme allerdings mit einer vom Grafen Brunow an die englische Regierung überreichten, der noch eine andere von späterem Datum beigefügt gewesen, überein. Herr Smythe fragte ferner, ob der Minister nicht nur die beiden erwähnten Depeschen, sondern auch alle sonstigen Notizen vorlegen wolle,

welche, durch die letzten ungelegenen Ereignisse (man ruft: D, o!) veranlaßt, von anderen Mächten überreicht wären. Lord Palmerston erwiderte, er werde sich durch den ehrenwerthen Herrn nicht dazu bewegen lassen, jetzt weiter auf die Sache einzugehen, als daß er erkläre, er sei damit beschäftigt, Papiere zur Mittheilung an das Parlament, sobald die geeignete Zeit gekommen sein werde, zurecht zu legen; er habe geglaubt, damit innehalten zu müssen, als die Weisungen zum Beginn von Repressalien ertheilt worden seien; aber in nicht ferner Zeit würden dem Parlament Vorlagen gemacht werden. Hr. F. Davison wünschte zu wissen, ob der edle Lord unter „geeigneter Zeit“ diejenige Zeit verstehe, welche erforderlich sein möchte, um jene Papiere zu ordnen, oder ob erst gewisse Ereignisse zu Ende gediehen sein sollten? (Hört, hört!) Lord Palmerston entgegnete darauf, sein ehrenwerther Freund werde wohl wissen, daß es nicht üblich sei, Papiere vorzulegen, so lange Unterhandlungen noch schwebten; daraus könnten ernste Angelegenheiten entstehen; (hört!) die französische Regierung habe ihre guten Dienste zur Ausgleichung der Frage angeboten, und bei Abgang der letzten Depeschen aus Athen sei der französische Unterhändler noch nicht angekommen gewesen; so lange die Unterhandlung nicht einen gewissen Punkt erreicht habe, würde die Vorlage von Papieren dem öffentlichen Wohl nicht dienlich sein und auch keinen Aufschluß gewähren, aus welchem sich das Haus ein entschiedenes Urtheil bilden könnte.

Türkei.

Ueber die Einnahme der Festung Bihac giebt die Ugramer Zeitung folgenden detaillirten Bericht: Am 28. Febr. wurden die Arnauten von Detroac und gestern die Besatzung von Bihac durch die Einwohner der Stadt im Vereine mit den Krainern vertrieben und die Festung durch die Insurgenten besetzt. Als Signale der glücklich vollbrachten Besetzung der Feste ertönten gestern früh mehrere Kanonenschüsse. Die Arnauten, bei 400 Mann, wurden von einer solchen Uebermacht angegriffen, daß sie, ohne sich zur Wehre zu setzen, abzogen; mit ihnen zugleich der Stellvertreter des Pascha Hassan-Beg und der Kadia von Bihac. Die treuen Anhänger des Pascha und der Regierung flüchteten sich gleichfalls. Durch dieses sehr geheim gehaltene Manöver fiel ein bedeutendes Quantum Munition und Mundvorrath, welcher sich in der Festung befand, nebst beiläufig 60 Kanonen in die Hände der Insurgenten, welche nicht untätig bleiben zu wollen scheinen, indem so eben Kanonen auf die Wälle geführt und Munition dabei in Bereitschaft gesetzt wird und ein fortwährendes Zustromen der Insurgenten Statt findet. Es scheint sich daher ein ernstler Kampf vorzubereiten.

Bermischtes.

— St. Petersburg, d. 2. März. Während man in St. Petersburg über häufigen und schnellen Wechsel von Thauwetter und Frost zu klagen hat, laufen von allen Enden des russischen Reichs Berichte über unerhörte Kälte ein. Aus Simferopol vom 3. Februar wird geschrieben: „Unser russisches Italien wird nun auch hinsichtlich der Witterung ganz russisch. Während uns eine Kälte von 20 Grad Réaumur zusetzt, denken wir mit ungeheuchelter Betrübniß der Zeit, als sich die Winter hier noch fast ganz ohne Behülfe der Defen verleben ließen. Seit drei Jahren ist dies aber nicht mehr der Fall. Die Kälte ist nun bei uns wie zu Hause und hat sogar schon einen neuen Zweig der Industrie, die Fabrikation von Schlitten, ins Leben gerufen.“ Auch an dem südlichen Ufer der Krimm soll eine Kälte von 10—14 Grad eingetreten sein, wel-

che die herrlichen Gärten dieser Gegend zu zerstören droht. Aus Irkutsk, wo man im Punkte der Kälte sicher nicht verwöhnt sein kann, schreibt man vom 21. Januar in ähnlicher Weise, daß seit 1841 kein so strenger Winter gewesen. Bereits vom 3. Decbr. ab hatte man 30—40 Grad Réaumur, und dabei stiegen so dicke Nebel aus der Angara auf, daß man in einem Abstände von 3—4 Faden keinen Gegenstand unterscheiden konnte. Erst als dieser Fluß, der sonst, wegen seiner reißenden Strömung, nicht früher als Mitte Januar und nur theilweise zufriert, mit Eis bedeckt war (was diesmal in Folge der übermäßigen Kälte schon am 4. Januar geschah), erblickten die Einwohner von Irkutsk die Sonne wieder.

Stadt-Theater in Halle.

Freitag, den 15. März, sahen wir zum 2ten Male Einmalhunderttausend Theater, Pöffe von Kalbid. Herr Döbelin als „Stallmüller“ zeichnete sich aus; neben ihm war Herr Kober ein mehr guter „Zwickauer“ Herr Hffsen „Bullreig“ ist gut, besonders im letzten Akt; beim Singen hindert ihn der verschmupfte Klang seiner Stimme. Frau Flügel war eine gute Wilhelmine. In der Posse: der Postillon, am 17ten, boten Herr Mesmüller, Herr Döbelin und Frau Flügel gute Leistungen. Herr und Frau Weyerle, Ballettänzer vom Leipziger Stadttheater, erhöhten als Gäste den Genuß des Abends durch ihre schön und geschmackvoll vorgeführten Tänze.

Mit der Sonntagsvorstellung hat das Prämienabonnement seine Endschafft erreicht. Herr Dir. Bredow wird für die noch übrigen Wochen der Saison ein sehr gewähltes Repertoire bieten und wir hoffen, daß das Publikum durch recht zahlreichen Besuch seine Anerkennung für die Bestrebungen der Direction an den Tag legen wird. Zunächst werden wir in laufender Woche mehrere neue Stücke auf dem Repertoire haben; Dienstag, zu Herrn Mesmüllers Benefiz, dessen neues, großes Zaubermärchen, über welches wir schon empfehlend berichtet haben: der „Gnomenfürst und sein Narr.“ Sodann kommt ein neues, kleines Lustspiel zur Aufführung: „das Duell“ oder „Ich bin nicht eifersüchtig“, welches einen jungen Mann, der hier in Halle geboren und erzogen ist und noch hier lebt, zum Verfasser hat, Herrn Walter D.... Jedem falls wird es für das Hallische Publikum, dem zum großen Theil des Verfassers Persönlichkeit bekannt ist, von Interesse sein, ein Product kennen zu lernen, dessen geistiger Vater mitten unter ihm groß geworden ist. Endlich wird nächsten Sonntag auch die neue Tragödie des rühmlich bekannten Dichters R. Gottschall: „Major von Schill“ zur Aufführung gelangen. Ganz Deutschland und vor Allem Preußen hegt eine warme Verehrung für jenen jugendlichen Helden in dankbarem Herzen, der es einst in ungeduldiger Begeisterung unternahm, auf eigene Hand das deutsche Vaterland von der französischen Knechtschaft zu befreien. Seine Thaten sind das Thema des in Rede stehenden Stückes. Mit Sicherheit hoffen wir, daß die vaterländische Begeisterung unseres Publikums stark genug sein werde, es an jenem Abend zahlreichen den Hallen der Kunst zuzuführen. Wichtig wird einem großen Theil desselben noch die Nachricht sein, daß aus Gefälligkeit für Herrn Dir. Bredow einige ehrenwerthe Hallische Bürger, die der edlen Reiterkunst kundig sind, das im Stück vorkommende Reitergefecht ausführen werden. F.

Concert der Singakademie.

Am 14. d. M. ist von der hiesigen Singakademie in der St. Ulrichskirche der Lobgesang von Mendelssohn-Bartholdy zur Aufführung gebracht worden. Die Composition ist eine der ansprechendsten und effectvollsten des großen Meisters: der instrumentale und vocale Theil sind von gleichem Interesse. Die darin entwickelten Gegensätze „der Finsterniß und des Lichts“ sind so scharf einander gegenübergestellt, so charakteristisch entwickelt, daß auch jeder Vere mit der größten Leichtigkeit, mit dem bequemsten Genuß der künstlerischen Intention folgen kann. Die Ausführung entsprach durchweg den Erwartungen, zu denen die Namen der Unternehmer berechtigten, und gewann grade dadurch ein eigenthümliches Interesse, daß sie nur mit einheimischen Kräften unternommen wurde. Das Orchester zeigte, daß es Bereitwilligkeit und Fähigkeit besitzt, dem wahren künstlerischen Streben zu dienen — auf die feinen Nuancen der Composition mit Liebe und Geschick eingehend, ließ es betauern, daß ihm nicht öfter zu gleichen Leistungen Gelegenheit gegeben wird: der Chor bewährt seine oft bewiesene Sicherheit und Festigkeit: die Folge einiger Dilettanten, besonders aber auch des Herrn Kuhn vom hiesigen Theater, in den Solopartieen bewiesen, daß mit einheimischen Kräften eine durchaus würdige Aufführung größerer Werke zu ermöglichen ist. Kurz es fehlte dem Ganzen Nichts, als Etwas sehr Wesentliches: ein theilnehmendes, das Gebotene entsprechend aufnehmendes Publicum. Außer den Vereinsmitgliedern, welche für die Con-

certkosten aufzukommen haben, hatten sich nur wenige Zuhörer eingefunden.

Warum? Zum Theil erklärt es sich aus jener Beschränkung der Mittel auf einheimische: auch die Hallenser erweckt meist nur der Klang eines fremden Namens aus ihrer gewöhnlichen Theilnahmlosigkeit. Das oben erwähnte Interesse grade an den Leistungen der eigenen Kräfte scheint dem Gemeingeiste unserer Mitbürger ein ziemlich fremdes zu sein und das Verhältnis unseres Publicums zur Kunst das, daß es sie als Modesache faßt. Aber selbst der Glanz eines renommirten Namens führt erfahrungsmäßig hier zu Lande kaum zur Deckung der Kosten eines größeren künstlerischen Unternehmens: der Fehler muß also noch tiefer liegen.

Das Publikum fühlt hier keine Verpflichtung auf dergleichen einzugehen. Es nimmt das ihm Gebotene nach seiner Laune gnädig oder ungnädig hin und erkennt einen Anspruch auf seine Theilnahme Seitens derer, die ihm ihre Kräfte, ihren guten Willen und resp. ihr Geld opfern, in keiner Weise an. Es spielt den großen, d. h. undankbaren Herrn, der annimmt, ohne verbunden zu werden. Unklar dürfte ihm hierbei geblieben sein, daß es damit Nichts beweist, als Mangel an Gemein Sinn, Unklarheit über alle die Voraussetzungen, die einem künstlerischen Erfolge unumgänglich sind, Unkenntniß seiner eigenen dringenden Bedürfnisse.

Es dürfte zu wenig bedenken, wie dringend ihm selbst noch künstlerische Ausbildung nöthig ist, wie sehr es, um nicht völlig durch die Garten-, Tanz- u. Musikken zu zerfahren, ein Gegengewicht in Leistungen suchen müßte, die es einen Blick in den Ernst thun lassen, der die Kunst erst zu einer solchen macht. Nur durch die lebendigste Theilnahme an der Ausführung classischer Werke kann und muß es sich bilden, vor der äußersten Oberflächlichkeit und Urtheillosigkeit bewahren. Das Publicum, in seinen Beziehungen zur Kunst, erhält erst Werth durch solche Theilnahme, die ihm einen geistigen Mittelpunkt, eine geistige Einheit giebt: ohne sie bleibt es ewig eine ungegliederte, künstlerisch rohe Masse.

Weil nun eben durch Unternehmungen, wie das erwähnte, einem bringenden Bedürfnisse Genüge geleistet wird, so liegt es nicht nur in dem eigenen wohlverstandenen Interesse des Publicums, sondern es ist geradezu eine Verpflichtung desselben, sich dabei zu betheiligen. Die ausführenden Künstler, welche sich bei uns in der That nicht durch ein glänzendes äußeres Loos befriedigt finden können, und dennoch Zeit und Kräfte oft genug daran setzen, das Schöne ihren Mitbürgern in angemessener Form zu bieten, haben vollen Anspruch darauf, in diesem Streben anerkannt, von der allgemeinen Theilnahme getragen zu werden. Nur das Eingehen des Publicums auf dieses Streben kann ihnen die zur Ausübung der Kunst notwendige Freude erhalten: die Theilnahmlosigkeit ruinirt nicht allein die Kunststiftung, sondern auch die Kunst und die Künstler, die nicht bloß leben, sondern auch wirken wollen. Kurz ohne ein lebendig betheiligtes Publicum kann sich keine ausübende Kunst bilden und erhalten. Diejenigen ferner, die Gemein Sinn und Liebe zur Sache genug zeigen, um die geschäftliche Last auf sich zu nehmen, die die Vorbereitung solcher Aufführungen auferlegt, die keine Mühe und keine Kosten scheuen, um dem Publicum Etwas Würdiges, Bildendes zu bieten, sollten ebenso wenig der Gefahr ausgesetzt sein, solche Opfer vergeblich und ohne allen ethischen Erfolg zu bringen. Der Eifer muß dann endlich erlahmen: die Aufführungen werden aus Mangel an Mitteln immer spärlicher und wohl endlich gar auf den Kreis derjenigen beschränkt, die im Stande sind, die nöthigen Mittel zu beschaffen, es alsdann aber vorziehen, das apathische Publicum von ihrem Genuße ganz auszuschließen.

Findet also die gute Aufführung eines bekannten, jedem verständlichen Meisterwerks, wie des Lobgesangs, fast gar keine Theilnahme in weiteren Kreisen hier, wo nur selten derartiges geboten werden kann und wo die Gefahr, in das Alltagsleben völlig zu versinken, eine verhältnismäßig große ist, so ist das für den Bildungszustand und den Gemein Sinn unserer Stadt ein bedenkliches Zeichen, auf das aufmerksam zu machen dringlich erscheint.

Das oben besprochene Publicum kennen wir genau genug, um zu wissen, daß es trotz dieser Mahnungen lachend oder Kopfschüttelnd seinen alten Weg vorläufig fortgehen wird, und seiner Nothwendigkeit wollen wir das auch nicht verargen. Verantwortlich wegen dieser Zustände sind aber alle diejenigen, die Einfluß auf ihre Mitbürger und Mittel besitzen, um jenen Uebeln steuern, sie wenigstens mindern zu können, und dennoch indolent den Kunstbestrebungen eines verhältnismäßig kleinen Kreises zu sehen. Diese glauben wir gerade bei diesem eclatanten Falle — leider könnten wir freilich die Zahl bedeutend vermehren — auffordern zu müssen, sich entweder bei einem der vorhandenen musikalischen Vereine als Mitglieder zu betheiligen, oder wenigstens dieselben mit ihren Mitteln und ihrem Einflusse bei einzelnen Aufführungen kräftig zu unterstützen. Sie setzen sich in der That senk der Gefahr aus, mit jener harmlosen, unzurechnungs-fähigen Masse zusammengeworfen zu werden. — P. —

Bekanntmachungen.**Nothwendiger Verkauf**

beim

**Königl. Preuß. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. Saale.**

I. Abtheilung.

Das dem Mühlenbesitzer Johann Friedrich Teuscher jun. gehörige, im Hypothekenbuche von den Halle'schen Weinbergen unter Nr. 28. eingetragene Mühlengrundstück, nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Ertragszaxe, abgeschätzt auf

30,675 *Rfl* 10 *Sgr*,

soll

am 15. Mai 1850

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath Stecher subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekanntem Interessenten, sowohl der Besitzer Johann Friedrich Teuscher jun., zugleich in Vertretung seiner 3 minorennen Kinder, Friedrich Emil, Therese und Auguste Louise Teuscher, als auch die verheiratete Teuscher, Valentine Adelheid geb. Holle, und die unbekanntem Erben der Wittwe Teuscher, Marie Dorothee Judith geb. Hampe von hier, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.**Kreis-Gericht zu Halle.**

Das Erbpachtsrecht an dem zu Mietleben belegenen, im Hypothekenbuche von diesem Orte unter Nr. 6 verzeichneten Grundstücke an Haus, Hof, Scheune, Ställen, Gärten, Acker und sonstigem Zubehör, dem Gottlieb Karl Rejncke zu Mietleben gehörig, wovon der Hypothekenschein, die Bedingungen und die Zaxe in der Registratur Zimmer Nr. 14 einzusehen, soll

am 3. September Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6 vor Herrn Obergerichts-Assessor Bierusjewski subhastirt werden.

Der Reinertrag des Grundstücks von 165 *Rfl* 22 *Sgr* 4 *h* ausschließlich der Gebäude gewährt zu 5 Prozent einen Taxwerth von 3114 *Rfl* 26 *Sgr* 8 *h* und zu 4 Prozent einen Taxwerth von 4143 *Rfl* 18 *Sgr* 4 *h*. Darauf haftet ein Erbpachtskanon von 2 *Rfl* 22 *Sgr* 8 1/2 *h*, welcher zu 4 Prozent gerechnet ein Kapital von 68 *Rfl* 27 *Sgr* 9 *h* darstellt, so daß der Werth der Erbpachts-Gerechtigkeit

zu 5 Prozent veranschlagt

3245 *Rfl* 28 *Sgr* 11 *h*,

zu 4 Prozent veranschlagt

4074 *Rfl* 20 *Sgr* 7 *h*und 1105 *Rfl* — *Sgr* — *h*

Materialwerth der Gebäude beträgt.

Die Erben des verstorbenen Johann August Heide werden zu jenem Termine hierdurch vorgeladen.

Halle, den 29. Januar 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**Edictal-Citation.**

Über den Nachlaß des am 4. October v. J. verstorbenen Seilermeister Karl Gustav Hensel hier ist durch Verfügung vom 8. Januar d. der erb-schaftliche Liquidationsproceß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche der Gläubiger auf

den 17. April d. J., Vormittags

10 Uhr,

vor dem Obergerichtsassessor Bierusjewsky als Deputirten im Local des unterzeichneten Gerichts 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 6 angefezt worden.

Es werden daher alle etwanige unbekanntem Gläubiger hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen binnen 9 Wochen, und spätestens in dem obigen Termine, entweder in Person oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen hiesigen Rechtsanwalt, wozu die Herren Justizrath Quinque, Wilke u. Friisch in Vorschlag gebracht werden, anzuzugehen, die Beweismittel beizubringen, und hienächst die weiteren Verfügungen zu erwarten.

Bei unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche, und beim Ausbleiben im Termine aber haben dieselben ohnfehlbar zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Halle a. S., den 23. Januar 1850.

**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
v. Roenen.****Nothwendiger Verkauf**

beim

**Königl. Preuß. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.**

I. Abtheilung.

Die den Erben des Kaufmanns Andreas Rudolph Korn und dem Kaufmann Carl Wilhelm Fürstenberg hieselbst gehörige, im Hypothekenbuche von Böllberg unter Nr. 17 eingetragene Mahl- und Delmühle nebst Zubehör, sowie die den Besitzern zustehende, im Hypothekenbuche von dem Halle'schen Stadtfelde unter

Nr. 203 eingetragene Erbpachts-Gerechtigkeit an einem Theile des Saalberges, zusammen abgeschätzt im Jahre 1815 auf 49,037 *Rfl* 23 *Sgr*, und bei der jetzt erfolgten Taxrevision auf 57,000 *Rfl* nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden gerichtlichen Zaxe und Revisions-Verhandlung, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation Behufs Auseinandersetzung der Eigentümer,

am 25. September 1850,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Gerichtsrath Stecher, meistbietend verkauft werden.

Der Reinertrag des Erbpachtsgrundstücks von 4 *Rfl* gewährt zu 5 pCt. einen Taxwerth von 80 *Rfl*, und zu 4 pCt. einen Taxwerth von 100 *Rfl*. Darauf haftet ein Kanon von 2 *Rfl*, welcher zu 4 pCt. ein Kapital von 50 *Rfl* darstellt, so daß der in obiger Haupt-Zaxe schon begriffene Werth der Erbpachts-Gerechtigkeit zu 5 pCt. veranschlagt, 30 *Rfl*, und zu 4 pCt. veranschlagt, 50 *Rfl* beträgt.

Nothwendiger Verkauf.**Kreisgericht Delitzsch.**

Das hier zu Delitzsch vor dem breiten Thore gelegenen, im Hypothekenbuche unter Nr. 335 eingetragene, dem Johann Martin Seidel zugehörige Grundstück zum weißen Roß, worin die Gastwirthschaft betrieben wird, mit Hof- und Ställen, abgeschätzt auf 8965 *Rthlr*. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Zaxe, soll

am 15. Mai 1850 von Vormittags

11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendige Subhastation.**Königliches Kreisgericht
zu Werseburg.**

Die dem Friedrich August Ritter zu Rodden zugehörigen Grundstücke, als:

- 1) das Gut Nr. 18 Rodden, bestehend aus:
 - A. Einem Wohnhause nebst Hof, Scheune, Stallung und Garten, wozu pertinentialiter gehören:
 - B. Eine Hufe Landes in Roddener Marke nebst den Zubehörungen in Kusken, Bocken und Göhren;
 - C. Eine halbe Hufe Landes daselbst, nebst zwei Zubehörungen in Kusken und Bocken;
- 2) die in Roddener Flur belegenen Nr. 2 des Hypothekenbuchs eingetragenen walzenden Grundstücke, als:

A. Eine dreierartige halbe Hufe Felde,
 Nr. 211 im kleinen Felde,
 Nr. 267 im langen Felde,
 Nr. 284 im langen Felde,
 Nr. 179 }
 Nr. 263 } Zubehörungen;

B. Ein Stückchen Felde Nr. 229, resp. die an Stelle der Feldgrundstücke getretenen Pläne, nämlich:

- ein Feldplan in Bocken (Nr. 63), 12 Morgen 58 Ruthen haltend;
- ein Wirthschaftsplan (Nr. 38), 9 Morgen 155 Ruthen haltend;
- ein Feldplan im Langenfelde (Nr. 55), 11 Morgen 20 Ruthen haltend;
- ein Feldplan im Häuschenfelde (Nr. 23), 20 Morgen 124 Ruthen haltend;

3) die in Kößschliger Flur belegene sub Nr. 3 des Hypothekenbuchs eingetragene Wiese, bestehend in:

Nr. 36 a in den Wiesen $\frac{3}{4}$ Acker 17 Ruthen,
 Nr. 36 b daselbst $\frac{3}{4}$ Acker 16 Ruthen,

abgeschätzt zufolge der nebst Hypothekenscheine und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxen auf 6369 $\frac{1}{2}$ R., sollen

am 11. Juli 1850 Vormittags 11 Uhr in der Gemeindefchenke zu Rodden nothwendig subhastirt werden.

Merseburg, den 26. Novbr. 1849.

Im Verfolg unserer Bekanntmachungen vom 25. August und 9. October v. J. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die im Kreise Calbe a/S. belegene königliche Domaine Papez mit dem Vorwerk Breitenhagen, zu welcher nach der letzten Vermessung überhaupt 1339 Morg. 145 R. Acker, 556 = 72 = Wiesen, 948 = 15 $\frac{1}{2}$ = Ager u. (theilweise in Wiese verwandelt) 7 Morg. 36 R. Gärten,

Sa.: 2851 Morg. 88 $\frac{1}{2}$ R.,

an nutzbarer Fläche gehören, nunmehr auf die 13 Jahre von Johannis d. J. bis dahin 1863 anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden soll.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf den

17. künftigen Monats
 Vormittags 9 Uhr

in unserem Sessionslokale vor dem Regierungs-Rath Fleischmann anberaunt, zu welchem wir Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerkten einladen, daß die demnächst im Termine noch besonders bekannt zu machenden Verpachtungsbedingungen sowohl hier in unserer Registratur, als auch

in Papez bei dem zeitigen Pächter der Domaine, Amtmann Dill, zur Einsicht bereit liegen.

Magdeburg, den 7. März 1850.
Königliche Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.
 v. Werder.

Substitutions-Patent.

Die unter Nr. 36. Vol. I. pag. 701 des Hypothekenbuchs von Piemehna eingetragene und daselbst belegene, der verwitweten Charlotte Krause, geborne Bernhardt, gehörige

Dampfmahlmühle, welche inclusive der Gebäude, der in gutem Zustande befindlichen Dampfmaschine von 30 Pferdekraft nebst dem gangbaren Zuge und den zur Dampfmahlmühle gehörigen Geräthschaften, so wie des etwa $2\frac{1}{4}$ Morgen enthaltenden Gartens, unter Berücksichtigung der Abgaben zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf

20,516 $\frac{1}{2}$ R. 10 $\frac{1}{2}$ abgeschätzt worden ist, soll den 18. Juli 1850 von Vormittags 11 Uhr ab

an Ort und Stelle zu Piemehna vor dem Deputirten Obergerichts-Assessor Jacob's meistbietend verkauft werden.

Eilenburg, den 30. December 1849.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Proclama.

Die den Lauenroth'schen Erben zugehörige zu Möllendorf unter Nr. 13 belegene Erbpachtmühle nebst Zubehör, abgeschätzt zu 2298 $\frac{1}{2}$ R. 28 $\frac{1}{2}$ R., soll den 8. April d. J. Vormittags 10 Uhr im Rathsteller zu Mansfeld ertheilungshalber meistbietend verkauft werden.

Eisleben, den 27. Februar 1850.
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.
 (geh.) Slevogt.

Freiwilliger Verkauf.

Zum öffentlichen freiwilligen Verkaufe der der Frau Wilhelmine Mägler hieselbst gehörigen Grundstücke:

1) eines vor dem hiesigen Oberthore an der Leipziger Straße belegenen Hauses, in welchem bisher die Schankwirthschaft betrieben worden, nebst Stall und Scheune;

2) einer halben Hufe Feld, welche nach der Separation der hiesigen Flur in zwei Plänen liegt und circa 20 Morgen hält,

habe ich im Auftrage der Besitzerin einen Termin auf den

26. März cr. Vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer angelegt, und lade dazu Kauflustige mit dem Bemerkten ein, daß auch schon vor dem Termine Gebote angenommen werden. Die Gebäude sind ganz neu erbaut und zur Betreibung eines jeden Geschäfts geeignet.

Lützen, den 25. Februar 1850.
 Der Rechts-Anwalt und Notar
 Big.

Wichtige neue Schrift für alle Brennerereibesiger, Bierbrauer und Bäcker.

Egidy (Techniker), **der Hefenfabrikant**. Anleitung zur Bereitung einer fließenden und immerwährenden Kunsthefe, die den seitherigen Ertrag über 700 pCt. erhöht, und einer trockenen Hefe, welche von 100 Pfund Schrot 10 Pfund Preßhefe und über 900 pCt. Spiritus liefert. broch. 1 $\frac{1}{2}$ R.

Der erhöhte Ertrag durch diese Hefe, sowie deren leichte, überall auszuführende und ganz wohlfeile Herstellung ist durch die beige druckten vollgültigen Atteste bestätigt.

Zu haben in **G. C. Knapp's Sort.-Buch.** (Schödel & Simon) in Halle und bei **A. Vossler** in Cönnern.

Bei **Pfeffer** (Schwetschke'sche Sort.-Buch.) ist zu haben:

Der joviale Damenfreund.

Ein humoristisch-satyrisches **Taschenbüchlein für Damen.** Mit 40 komischen Abbildungen.

Elegant broschirt.
 Preis 6 $\frac{1}{2}$ R.

Einen Lehrling sucht der Schmiedemeister Schumann, große Steinstraße Nr. 1507.

Ein noch brauchbarer Blasebalg steht ebenda billig zum Verkauf.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten September, October, November, December 1848, Januar und Februar 1849, findet am 15. April dieses Jahres und folgende Tage Nachmittags von 2 Uhr ab in unserm Geschäftslokale, große Märkerstraße Nr. 456, statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 28. März zulässig.

Halle, den 31. Januar 1850.
Flöthe & Co.

Nothwendiger Verkauf beim

**Königl. Preuss. Kreisgericht zu
Halle a. d. S., I. Abtheilung.**

Das der Ehefrau des Maurermeisters
Kede, Louise Friederike, geborne
Scheuffler gehörige, im Hypothekenbuche
von Halle unter Nr. 2230 eingetragene,
vor dem Leipziger Thore an der Magde-
burger Chaussee unter Nr. 2 belegene Wohn-
haus nebst Zubehör, nach der, nebst Hy-
pothekenschein in der Registratur (— eine
Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzu-
sehenden Taxe, abgeschätzt auf
7339 *R* 27 *S* 1 *A*,

soll

am 17. Juli 1850 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine
Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem
Deputirten Herrn Gerichts-Rath Stecher
meißbietend verkauft werden.

Holz-Auction

im Unterforste Petersberg.

Zum meißbietenden Verkaufe von circa
37 Stück Eichen, und

12 Schock Eichen-Ausschlag-Holz
auf dem Stamme im Forstorte Abba-
tissina, und von

circa 18 Schock Eichen-Ausschlag-Holz,
ebenfalls auf dem Stamme im Forstorte
Bergholz des Unterforstes Peters-
berg ist Termin auf:

**Montag den 25. d. Mts. Vor-
mittags 11 Uhr auf dem Holz-
schlage in der Abbatissina an
der Strauer Ecke**

angeseht. Kaufliebhaber werden hierzu
mit dem Bemerken eingeladen, daß den
Käufern gestattet ist, das Holz Behufs
der Vorkonsumtion bis ultimo Mai c. auf
dem Stamme stehen zu lassen und daß der
Herr Förster Hausius zu Petersberg
das zum Verkaufe kommende Holz in den
3 letzten Tagen vor der Auction auf Ver-
langen vorzeigen wird.

Zöckeritz, den 11. März 1850.

Königl. Oberförsterei.

Dienstag den 26. d. M. früh 9 Uhr
sollen auf der Mosigkauer Haide im Re-
viere des Försters Wandel

200 Stück Kiefern Nuzenden
von verschiedener Länge und Stärke, wel-
che im Holzschlage bei Lingenau im
alten Holze ausgehalten worden sind, an
Ort und Stelle meißbietend verkauft wer-
den. Der betreffende Forstbeamte wird
auf Verlangen die zum Verkauf gestellten
Hölzer vorzeigen und können bei dmsel-
ben die Taxen und Verkaufsbedingungen
eingesehen werden.

Dessau, den 15. März 1850.

**Herzogl. Anhalt. Regierung.
Abtheilung für Domänen und Forsten.**

Zu einem Geschäft, das hundert Pro-
zent rentirt, wird sofort ein Compagnon
mit einem Einlage-Kapital von 500 *R*
gesucht. Das Nähere sagt Frau Thie-
me, Sandberg Nr. 278.

Wilhelm Heusinger

bezieht den hiesigen Viehmarkt mit einem
kleinen Lager von Gewehren und bittet
um gütigen Zuspruch.

Sein Stand befindet sich in der Nähe
des Hauses des Herrn Rechnungs-Rathes
Leßring.

Halle, den 14. März 1850.

Zur gütigen Beachtung.

Ein lediger junger Mann, der seiner
Militairpflicht genügt hat und ein Vermö-
gen von circa 1000 *R* besitzt, wünscht
gegen genügende Sicherheit sich mit einem
Theil seines Vermögens an einem nicht
kaufmännischen Geschäft, welches rentirt,
und wobei derselbe sich mit nützlich machen
könnte, zu betheiligen.

Geneigte Offerten unter Ziffer P. R.
franco werden durch die Expedition des
Couriers erbeten.

Von heute an wohne ich nicht mehr
Dachriggasse Nr. 982, sondern kleiner
Schlamm Nr. 968.

Halle, den 18. März 1850.

Fr. Plier, Schneidermeister.

Der vom Jahre 1844 vom großen Ma-
növer herrührende Servis ist 1850 den
12. März ausgestellt worden, welchen der
Schutze Thiele an den Kossath Chri-
stian Leopold ausgezahlt und dersel-
be der Almosen-Wittwe in der Gemeinde
geschenkt hat.

Ich sage dem Kossathen Herrn Chri-
stian Leopold für den mir geschenkten
Servis meinen herzlichsten Dank.

Seeben, den 17. März 1850.

Wittwe Klosen.

Gesangbücher

in feinen und ord. Einbänden empfiehlt
Julius Bürger, gr. Steinstr. Nr. 159.

4000, 1000, 800, 650, 300, 200
und 100 *R* sind auszuleihen durch den
Sekretair Kleist, große Klausstr. Nr. 896.

Pferdedecken

in Auswahl und billigst bei guter Qual.
**Miral- und Stell-Lampendoch-
te, chem. präpar., ganz vorzüglich bren-
nend.**

**Dochtgarne auf Knäueln zum Lichte-
ziehen bei Pohlmann am Markte.**

Anzeige.

Zum bevorstehenden Markt empfehle
ich mein gut assortirtes Lager von Reit-
und Pferdedecken, so wie auch von
Schlaf-, Plätt-, Bett-, Sopha-,
Tisch-, Kommoden- und Fortepia-
nodecken, Sopheateppichen und
Bettvorlegern, Fußtapeten und
Wachsteppichen, Fuß- und Rük-
kenkissen, Reisefäcken, Kinder- und
Damentaschen, Mouleaug und
Fenstervorscheren, Steppdecken
und Steppdecken, Herren- und Da-
mencamisölern, Strickjacken und
Unterziehbeinkleidern, Gesund-
heits-, Noth- und Futterflanellen,
wollenen u. baumwollenen Watten u.a.m.
Friedrich Arnold am Markt.

Ein paar junge Leute aus anständiger Fa-
milie, welche die Deconomie erlernen wollen,
können auf einem großen Gute ein Un-
terkommen finden.

Näheres ertheilt der Deconom G. Kö-
seler, Leipzigerstraße Nr. 313 in Halle.

Es ist in hiesiger Stadt ein Material-
waarenladen in einer sehr günstig gelege-
nen Lage, ebenso 2 Stuben, 2 Kammern
und Küche sofort zu vermietthen und am
1. April zu beziehen. Offerten A. F. be-
zeichnet wird die Expedition dieses Blat-
tes franco entgegen nehmen.

Ein Mädchen von gesehtem Alter, wel-
ches in der Küche erfahren ist und über
ihre Brauchbarkeit gute Atteste aufzuwei-
sen hat, findet zum 1. April d. J. bei
gutem Lohn einen dauernden Dienst.
Klausthor Nr. 2169.

Gygas Tischlermeister, große
Märkerstraße nahe am Markt, empfiehlt
sein Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-
Magazin mit einer großen Auswahl der
eleganteren Mahagoni- und Birkenen
Meubles (vorzüglich Sophas) zu den bil-
ligsten Preisen.

Einen Lehrburschen sucht
Gygas, Tischlermeister.

Die Jäger schießen morgen auf der
Wiese. Anfang 1 1/2 Uhr.

Ausverkauf

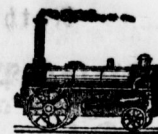
von französischen Tapeten, Bordüren, Land-
schaften, Plafond und Thürstücken in der
Tapetenfabrik von F. Kummer, Mühl-
berg Nr. 1041.

Böllberg.

Mittwoch Gesellschaftstag. Ratsch.



Thüringische Eisenbahn.



Mit dem 19. März tritt auf unserer Bahn ein neuer Fahrplan in Kraft. Exemplare desselben sind in unseren Billet-Expeditionen für 6 S pro Stück zu haben. Die Grundzüge zeigt folgende Tabelle:

I. Von Halle nach Eisenach.

Zug	Anschlüsse:	Von Halle	Von Erfurt	In Eisenach	Anschlüsse:
I.	von Berlin	4 Uhr Morgens	7 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens	9 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens	nach Cassel
II.	von Magdeburg und Leipzig	9 Uhr Morgens	1 $\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags	3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags	— —
III.	von Berlin, Magdeburg und Leipzig	2 Uhr Nachmittags	5 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags	7 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends	nach Cassel
IV.	von Leipzig	6 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends	in Erfurt 10 Uhr Abds.	—	— —

II. Von Eisenach nach Halle.

Zug	Anschlüsse:	Von Eisenach	Von Erfurt	In Halle	Anschlüsse:
V.	— —	—	5 Uhr Morgens	8 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens	nach Leipzig und Magdeburg
VI.	— —	5 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens	7 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens	11 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens	nach Berlin, Magdeburg und Leipzig
VII.	von Cassel	11 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens	1 Uhr Nachmittags	4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags	nach Leipzig und Magdeburg
VIII.	— —	12 $\frac{3}{4}$ Uhr Mittags	2 $\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags	7 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends	nach Leipzig
IX.	von Cassel	7 Uhr Abends	8 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends	12 Uhr Nachts	nach Berlin

Erfurt, den 15. März 1850.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahngesellschaft.

Echten Barinas von selten guter Qualität.

Diesen ausgezeichnet guten Barinas in Rollen hatte ich Gelegenheit, eine große Partie sehr billig anzukaufen und verkaufe davon, um die Waare rasch umzusetzen, à B 12 S, in Rollen à B 11 S, und wird sich Jeder, der nur einen kleinen Versuch erst macht, von der wahren Güte und großen Billigkeit überzeugen.

Halle, Strohhof.

Ernst Becker.

Das **Meubles-Magazin** der **vereinigten Tischlermeister** im Kaufmann Rißel'schen Hause am Markt, so wie im Anbau des rothen Thurmes belegen, empfiehlt ihre daselbst aufgestellten Meubles **aller Art**, in größter Auswahl, elegant und dauerhaft gearbeitet, bei billigsten Preisen und reellster Bedienung einem hochverehrten Publikum hierdurch angelegentlich.

Pflanzenverkauf.

Weißdornpfl. aus Saamen zu Hecken und Beredeln	1 jähr. 1000	Schock à 6—8	Ngr.
desgl. ein mal verpflanzte	2 = 400	= = 10	=
Schwarzdornpflanzen aus Saamen zum Beredeln	1 = 50	= = 10	=
Apfelwildlinge	1 = 60	= = 8	=
desgl.	2 = 80	= = 15	=
Birnenwildlinge	1 = 60	= = 10	=
desgl.	2 = 80	= = 15	=
Hainbuchenpflanzen	2 = 50	= = 7 $\frac{1}{2}$	=
Englische Zaunrose (Swutbriar) mit wohlriechender Laube, ist wegen ihres raschen Wachses und unzähl. Dornen zu Einzäunungen besonders zu empfehlen	2 = 400	= = 10	=
Rotheller	1 = 100	= = 1 $\frac{1}{2}$	=

Außerdem offerire noch diverse Sorten Franzbäume, Erdbeeren aus meiner Baumschule, und da der ganze Vorrath von **nord. Weißellerpflanzen** (alnus incana) mit heute völlig vergriffen ist, so nehme ich abermals Bestellungen für nächsten Herbst an.

Das Verzeichniß meiner **Nebforten** wird auf frankirte Briefe gratis ausgegeben.

Leipzig, den 16. März 1850.

Apoth. C. A. Neubert.

Mantillen und Visiten

für jetzige Saison nach den allerneuesten Façons, habe ich soeben erhalten, und sind ganz nach Pariser Modellen. Sowohl Façon als Stoffe bieten eine ganz große Auswahl dar, die gewiß jede Concurrnz an Schönheit und Neuheit bei ganz billiger Preisstellung übertrifft. Um recht viel zu verkaufen, sollen schwarze Taffet-Mantillen und in wollenen Stoffen von 4 $\frac{1}{2}$ R an verkauft werden, und erlaube mir deshalb ein hochverehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum ganz ergebenst zu recht zahlreichem Besuch einzuladen.

Wittwe S. Ernsthal,

Kleinschmieden und große Steinstraßen-Ecke.

Markt-Anzeige.

Herren- und Knaben-Anzüge, billig!! u. dabei elegant. Verkaufsort: **Steinstraße beim Oekonom Herrn Kirchner.**

Eine Papiermaschine nebst zwei Holländern, welche gegenwärtig noch im Betriebe, sollen billig verkauft werden. Näheres bei H. F. Lehmann in Halle a/S.

Mineralwasser,

frische Sendung, alle Sorten empfing
F. A. Hering.

In einer größeren Buchhandlung ist eine Lehrlingsstelle für einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteten jungen Mann offn. Das Nähere auf frank. Anfragen durch den Factor Rose in Halle.

Beringe.

Engl. Vollerlinge, groß und schön, à Dhd. 4 R, in Schocken und Tonnen billiger, bei
Messmer & Timmler, Nr. 700.

Ein gebildetes Mädchen, welches bereits auf mehreren Rittergütern conditionirt hat, sucht als Wirthschafterin ein Unterkommen. Nähere Auskunft wird in Halle Nr. 128 eine Treppe hoch ertheilt.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Schönemann, Nr. 2008.

Magdeburger Bahnhof.

Zum 1. Viehmarktstag von Nachmittags 3 Uhr an Tanzmusik. Abends freie Nacht.

Hausverkauf.

Sonnabend den 23. März, Nachmittags 2 Uhr soll das Wohnhaus Nr. 72 in Brachstedt mit dem dazu gehörigen Ackerplan an den Bestbietenden verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. Näheres ertheilt der Kofath Heinrich in Brachstedt. Der Termin ist in der Restauration bei Riemberg. G. Thielcke.

Auf der gewerkschaftlichen Braunkohlengrube „Sophie“ in der Feldmark Wolmirleben bei Egeln finden tüchtige u. ordentliche Bergleute dauernde Beschäftigung. Es wird dem Vollenhauer ein Lohn von 15 Sgr. pro 12stündige Schicht und dem Leerhauer und Karrenläufer ein Lohn von 12 $\frac{3}{4}$ Sgr. zugesichert; außerdem werden auch Wohnungen für Verheirathete in Bereitschaft gehalten.

Guter Luzernsaamen von letzter Ernte ist zu haben bei

Wolff in Raundorf.

Für ein auswärtiges Materialgeschäft wird zu Ostern ein Lehrling gesucht. Frankirte Anfragen, K. Q. sign., befördert die Expedition des Couriers.

Eine deutsche Familie, welche zum 1. Mai ins Königreich Polen übersiedelt, sucht unter annehmbaren Bedingungen einen Hauslehrer, welcher außer den erforderlichen pädagogischen Kenntnissen auch Unterricht in der französischen Sprache und Musik ertheilen kann.

Anmeldungen nimmt entgegen
der Kreis-Director Papier
in Kochstedt b. Dessau.

Diesen Viehmarkt komme ich mit mehreren neuen von mir selbst gefertigten Wagen, so auch einigen 100 Stück Ketten, als Spann-, Kuh-, Deichsel- und Halfterketten hier an, und verkaufe dieselben auf hiesigem Roßplatz.

Schulze, Schmiedemeister.

Donnerstag, den 21. März, zum Viehmarktstag von Nachmittags 4 Uhr an Ball-Musik im „Bürgergarten.“

Die Porzellan-, Steingut- und Glashandlung von Wittve Kannegießer, Leipzigerstraße Nr. 279, empfiehlt ihr sortirtes Lager, da sie diesen Hofmarkt nicht bezieht, unter Zusicherung billiger Preise zur günstigen Beachtung.



Concert,

heute, **Dienstag**, von der Tyroler Sängers-Familie **Schattinger** im Saale des „Thüringer Bahnhof-Gebäudes, wozu Herren- u. Damen höflichst eingeladen sind. **Anfang 3 Uhr.** Entrée 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Ein gute Köchin, die Hausarbeit mit übernimmt, wird verlangt gr. Ulrichsstr. Nr. 30. Auch ist daselbst ein guter Wiener Flügel von Graff wegen Mangel an Raum zu verkaufen.

Einem Lehrling sucht der Gürtler Verschmann in Cönnern.

Weisse Seife, Berliner Oberschaale, Gelbe Berliner Seife, weiche und harte, Soda (Natron), Pottasche bei **W. Fürstenberg.**

Nordhäuser, Quedlinburger, reinen Getreide-Branntwein, besten gereinigten Branntwein, Aquavite, Liqueure und Rum in Drhosten, Aulern und Quarten, verkauft zu den billigsten Preisen und empfiehlt den Wiederverkäufern zum Markt die Destillation von **W. Fürstenberg.**

Meine schönen weiße und rothe **1842r Berg-Weine**, das Quart 8 Sgr., die Flasche 6 Sgr.

Gute Landweine, das Quart zu 5 Sgr., ohne Glas, empfiehlt **W. Fürstenberg.**

Den **Verkauf neuer Wagen** zeigt ergebenst an der **Sattlermeister Fr. Lange.**

Zeichnungen zu Stickereien werden sauber und schnell gefertigt gr. Brauhausgasse Nr. 344, eine Treppe.

Holz-Verkauf.

In dem Forstreviere Memleben sollen circa:

856 Stück Nadelholzstämme, 15 bis 60 Fuß lang, 5 bis 15 Zoll im mittleren Durchmesser stark,
89 Stück vierspännige Leiterbäume,
6 Schoß Saunpfähle,
4 Klasiern birkene und fichtene Knüppel, und

einige 50 Schoß fichtene Abraumwellen, zum öffentlich meistbietenden Verkauf gestellt werden.

Kauflustige wollen sich an dem oben genannten Tage auf der sogenannten Drilastrißte einfänden und von den näheren Bedingungen dieses meistbietenden Verkaufs sich unterrichten.

Vforta, den 16. März 1850.

Das Forstamt daselbst.

Reise-Artikel,

als: **Reisetaschen, Bentel, Koffer** u., empfiehlt

Carl Lauffer,

im Hause des Kaufmann Hering.

Kutschgeschirre, Reitzeuge, Sattel, Reit- und Fahrpeitschen hat in großer Auswahl vorräthig **Carl Lauffer.**

Für Damen:

Gutfutternale, Koffer, Taschen von verschiedenen Größen, Preisen und Stoffen, empfiehlt

Carl Lauffer.

Polsterarbeiten,

auch außer dem Hause besorgt schnell und reell

Carl Lauffer, Sattlermeister, im Hause des Kaufmann Hering.

Mittwoch den 20. März **Militair-Concert** im Thüringer Bahnhof-Saale. **Anfang 3 Uhr.** Buchbinder, Musikmeister.

Ein fleißiger Handarbeiter, welcher schon mit Gartenarbeit beschäftigt gewesen ist, findet Sommer und Winter Arbeit bei **F. W. Preßler, Strohhof Nr. 2102.**

Sehr guten Sauerkohl und Sausgurken empfiehlt

M. Weber, Schmeerstraße Nr. 711.

Rechte telower Rübchen empfiehlt

M. Weber, Schmeerstraße Nr. 711.

Einem Lehrling wünscht der Buchbindermeister **Cario, Rannische Straße Nr. 499.**

Ein nur zwei Mal gebrauchter neuer großer kupferner Kessel soll für 7 R veräußert werden **Mittelstraße Nr. 146.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 2 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Schützenmeister, von einem kräftigen Jungen entbunden.

Schloß Freiburg a/U.,
den 15. März 1850.

Der Amtmann Siegel.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Königl. Premier-Lieutenant **Schreiber** zu Halle a/S. beehren sich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

Fr. Hart und Frau.

Domaine Granau bei Halle a/S.,
am 17. März 1850.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich **Rosalie Bölker, verw. Dehler, Karl Fritsche, Niederwüdsch und Gödewitz.**

Todes-Anzeige.

Wiederum hat mich ein harter Schlag getroffen: Heute Nachmittag um 2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager im 26sten Lebensjahre meine theure Schwester **Wilhelmine Ernst** aus Gröbzig, nachdem sie mir während der Krankheit meines dahin geschiedenen Ehemannes treulich zur Seite gestanden hat. Sanft ruhe ihre Asche.

Halle, den 17. März 1850.

Die verw. **Louise Goldschmidt, geborene Ernst.**

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.